Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 256 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 9. November 1938 — **62. Jahrg.**

Mordanschlag in der deutschen Botschaft in Paris.

Ein 17-jähriger Jude aus Polen war der Attentäter.

Paris, 8. November. (DNB) Auf den Legationssekretär an der Deutschen Botschaft in Paris, vom Rath, wurde am Montag morgen in seinem Dienstzimmer ein Revolverattentat verübt. Als Täter wurde später der jüdische polnische Staatsangehörige Herschel Seibel Grynszpan festgestellt.

Im einzelnen spielte sich der Vorfall wie folgt ab:

Der Täter meldete sich bei einem Amtsgehilfen der Botschaft und verlangte einen der Legationssekretäre zu sprechen. Er wurde darauf zu Legationssekretär vom Rath geführt. Gleich darauf fielen in dem Zimmer des Herrn vom Rath Schüsse, und der soeben erst gemeldete Fremde versuchte zu flüchten. Der Amtsgehilfe der Botschaft veranlaßte daraufhin die sofortige Festnahme des Täters durch den vor dem Botschaftsgebäude stehenden französischen Polizeibeamten, der den Täter dem nächsten Polizeikommissariat zuführte.

Bei der sofort durchgeführten Vernehmung erklärte der Täter, er habe das Attentat verübt, um seine jüdischen Rassegenossen zu rächen.

Die Botschaft hat beim französischen Außenministerium strengste Durchführung der Untersuchung verlangt und zugesagt erhalten. Legationssekretär vom Rath ist in ein Krankenhaus übergeführt und in ärztliche Pflege genommen worden.

Ernster Zustand des Ueberfallenen.

Über die Verletzungen, die Legationssekretär vom Rath bei dem feigen jüdischen Revolverüberfall in der Deutschen Botschaft in Paris erlitt, erfahren wir von zuständiger Stelle noch folgende Einzelheiten:

Eine der beiden Kugeln, die der Jude Grynszpan auf den deutschen Legationssekretär abschoß, streifte die Haut und drang in die Schulter ein. Die dadurch hervorgerufene Verletzung ist nicht gefährlich. Die zweite Kugel dagegen drang in die Seite ein und durchschlug die Milz, weiter verletzte sie die Magenwand an zwei Stelle. Glücklicherweise ist die Wirbelsäule nicht getroffen worden.

Die sofort vorgenommene Operation, die Professor Baumgartner von der Klinik d'Alma sofort vornahm, dauerte bis kurz vor 14 Uhr. Es erwies sich als notwendig, die Milz zu entfernen. Die Verwundungen am Magen wurden genäht. Die Operation war infolge der Art und Stellen der Verletzungen außerordentlich schwierig.

Der Zustand des Verletzten bleibt, ohne zu unmittelbaren Befürchtungen Anlaß zu geben, sehr ernst.

Anteilnahme der Französischen Regierung.

Der Anschlag auf den Legationssekretär an der Deutschen Botschaft in Paris, vom Rath, hat in Paris größtes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet ausführlich über den Anschlag und die Verhaftung des Verbrechers.

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben dem deutschen Botschafter ihre persönliche Anteilnahme sowie die Anteilnahme der Regierung übermittelt. Desgleichen haben sich zahlreiche politische Persönlichkeiten auf der Botschaft nach dem Befinden des Legationssekretärs vom Rath erkundigt.

Der „Intransigeant“ schreibt, das bedauerliche Attentat habe in Paris große Erregung hervorgerufen. Es rolle aufs neue die Frage der unliebsamen Ausländer auf, die nach Frankreich kämen, um sich ihren unkontrollierbaren Machenschaften hinzugeben.

Der „Temps“ berichtet, der Mörder habe beim Verhör erklärt, daß er von seinem Onkel Abraham Grynszpan beherbergt worden sei, der in der Rue des petites Ecures Nr. 6 wohne. Ein Polizeibeamter habe dazu festgestellt, daß der Mörder wohl bei seinem Onkel gewohnt habe, daß er ihn am 15. August verlassen habe mit 3000 Frank, die er von seinem Vater, der im August aus Frankreich ausgewiesen worden sei, erhalten habe. Grynszpan habe sich geweigert, mitzuteilen, wo er sich vom 15. August bis zum Tage der Tat aufgehalten habe.

Der Attentäter ist erst 17 Jahre alt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, daß der jüdische Mörder am Tage vor dem Attentat in einem Pariser Hotel erschienen sei, wo er ein Zimmer für eine Nacht mietete. Er habe den Meldezettel nicht vollständig ausgefüllt, sondern habe dem Portier erklärt, er werde den Paß am Abend vorlegen. Den Preis für das Zimmer habe er im voraus entrichtet. Dazu bemerkt die Polnische Telegraphen-Agentur,

daß die Staatsangehörigkeit des Attentäters noch nicht geklärt sei.

„Ich bedauere, daß er nicht tot ist!“

Wie man in unterrichteten Kreisen zu der polizeilichen Untersuchung gegen den jüdischen Mordbuben Herschel Grynszpan erfährt, soll er schon nach Frankreich gekommen sein mit dem festen Vorsatz, einen Deutschen zu töten. Er soll sich im übrigen am Montag früh schon längere Zeit vor der deutschen Botschaft herumgetrieben haben. Nach einem Havas-Bericht wollen die Polizeikommissare ferner erfahren haben, daß die Verwandten den Mordbuben heimlich und gesetzwidrig bei sich beherbergt haben. Bei der Haussuchung am früheren Wohnsitz des Onkels sei eine kleine Dachkammer entdeckt worden, in der der Verbrecher solange heimlich gewohnt habe. Unter diesen Umständen habe die Polizei das Ehepaar Grynszpan festgenommen.

Der „Petit Parisien“ stellt nach einer eingehenden Darstellung des Lebenslaufes des jüdischen Mörders fest, **daß er nicht aus eigener Initiative gehandelt habe, sondern zu dieser außerordentlich bedauerlichen Tat von interessierten jüdischen Kreisen angestiftet worden sei, die ihm wahrscheinlich sogar die Waffe in die Hand gedrückt haben.**

Daß diese unerhörte Bluttat keine Affekthandlung ist, geht aus dem „Matin“ hervor, nach dem der jüdische Verbrecher dem Polizeikommissar beim Verhör erklärt habe, es sei ihm darauf angekommen, irgendeinen Deutschen zu töten.

Er habe auf den ersten besten geschossen. Zynisch habe der Mörder hinzugefügt, er könne nur bedauern, „daß er nicht tot ist“.

Dr. Magnus und Dr. Brand in Paris eingetroffen.

Paris, 8. November. (DNB) Heute morgen 5 Uhr trafen aus Nürnberg kommend Professor Dr. Magnus-München und der Leibarzt des Führers Dr. Brand mit dem Flugzeug in Paris ein, um sich im Auftrage des Führers mit dem französischen Chirurgen Dr. Baumgartner, der die Operation an dem bei dem gestrigen Attentat in der Deutschen Botschaft schwerverletzten Legationssekretär vom Rath vorgenommen hat, zu beraten. Sie wurden auf dem Flugplatz Le Bourget vom Botschaftsrat Dr. Bräuer empfangen und werden Dr. Baumgartner in den ersten Vormittagsstunden besuchen.

Das Verbrechen bleibt nicht ohne Folgen.

Zu dem Mordanschlag in der Pariser Deutschen Botschaft schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Die feige Bluttat in der Deutschen Botschaft in Paris hat erneut ein grelles Schlaglicht auf das Treiben des internationalen jüdischen Verbrechergesindels geworfen, das seit Jahr und Tag immer danach trachtet, die Beziehungen der Völker untereinander zu vergiften, wobei ihnen die gemeinsten und verderblichsten Mittel gerade recht sind.

In die Deutsche Botschaft in Paris hat sich unter einem Vorwand ein aus Polen stammender Jude eingeschlichen. Er kam als harmloser Bittsteller und hatte doch den Mordentschluß bereits gefaßt. Nach der Ermordung des nationalsozialistischen Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff durch den Juden David Frankfurter ist der Mordanschlag auf Legationssekretär vom Rath bereits der zweite Fall, daß ein Jude die Waffe gegen einen deutschen Volksgenossen gerichtet hat, der im Ausland im Dienste des deutschen Volkes tätig war.

Man weiß in Deutschland sehr wohl, wo die Verantwortlichen an dieser neuen jüdischen Bluttat sitzen. Es ist dieselbe jüdische Emigrantenclique und dieselbe jüdische Weltliga, die damals auch dem Juden Frankfurter die Mordwaffe in die Hand drückte.

Dieses Verbrechen kann für die Juden in Deutschland, ganz gleich in welcher Staatsangehörigkeit, nicht ohne Folgen bleiben.

Seit Jahr und Tag sucht das internationale Judentum seine Hauptaufgabe darin, Deutschland zu beleidigen und zu verleumden. Jedes Mittel der Lüge, der Hetze und der Tatsachenverdrehung ist diesen jüdischen Dunkelmännern recht.

Es kommt ihnen nicht darauf an, die Völker in einen blutigen Krieg hineinzuhetzen, wenn sie nur das ihnen vorschwebende Ziel der Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschland erreichen zu können glauben.

Die Frage ist naheliegend, ob es die Absicht des internationalen jüdischen Verbrechergesindels war, neue Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich heraufzubeschwören, indem man einen bezahlten Mörder in die Deutsche Botschaft, also auf deutschen Boden, schickte. Dieser Verdacht liegt um so näher, als das jüdische Gift schon lange die Sendungen des französischen Rundfunks über Deutschland beherrschte und daß man jetzt, nachdem den Juden auch im französischen Rundfunk das Wasser abgegraben worden ist, auf diese teuflische Idee verfiel.

Zum Schluß schreibt der „Deutsche Dienst:

Und es ist nur recht und billig, wenn für die Schüsse in der Pariser Botschaft das Judentum in Deutschland zur Verantwortung gezogen wird.

Polen blickt vertrauensvoll in die Zukunft.

Eine Ansprache des polnischen Staatspräsidenten.

Aus Anlaß des bevorstehenden 20. Jahrestages der Unabhängigkeit Polens hat der Staatspräsident am Sonntag um 17.30 Uhr im Königlichen Schloß in Warschau auf Einladung des amerikanischen Rundfunk-Konzerns eine Ansprache gehalten, die von 114 amerikanischen Sendern übertragen wurde. Die Ansprache hatte, nach einem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur, folgenden Wortlaut:

Es sind 20 Jahre her seit dem Augenblick, da Marschall Pilsudski, nachdem er aus der Magdeburger Festung nach Warschau zurückgekehrt war, durch den einmütigen Willen des Volkes polnischer Staatschef wurde. Polen wurde damals zu neuem Leben erweckt, aus dem Chaos des Weltkrieges, in welchem unser Land vier schwere Jahre hindurch die Kampfstätte bildete. Vielleicht mehr vernichtet als irgend ein anderer Teil Europas war Polen durch die demoralisierten Truppen der zerfallenden Armeen der Zentralmächte und verschiedene fragwürdige Abteilungen überschwemmt, die aus dem Osten eingedrungen waren, wo Rußland den Herd der Revolution bildete. Polens verarmte Bevölkerung ging an Hunger, Kälte und Epidemien zugrunde. Es gab weder eine Verwaltung noch eine einheitliche Justiz, noch ein Heer. Im Staatsschatz war kein Geld vorhanden außer dem Papiergeld, welche die Okkupanten freigebig druckten.

Noch bevor der Friede in Versailles unterzeichnet wurde, bevor noch die Westmächte mit Polen normale diplomatische Beziehungen anzuknüpfen vermochten, steckte die Republik bereits ihre Grenzen etwa so ab, wie sie heute bestehen. Sie organisierte eine Armee, die sich bald als fähig erwies, einen Feind zu schlagen, der damals unsere ganze westliche Zivilisation bedrohte, und zwar in der siegreichen Warschauer Schlacht, die von einem hervorragenden englischen Staatsmann mit Recht die „18. Entscheidungsschlacht in der Geschichte des Weltkrieges“ genannt wurde.

Aus den ungeheuer schwierigen Anfängen ist Polen, wie wir sehen, das geworden, was es heute ist: ein gut gefestigter und geordneter Staat mit einer 35 Millionen-Bevölkerung, der mit Ausdauer und Erfolg die Besserung der materiellen und geistigen Existenzbedingungen seiner Bürger während des vor allem durch die eigene Macht und den eigenen Willen sichergestellten Friedens anstrebt.

Was hat diese — man könnte sagen — fast wunderbare Entwicklung und den Fortschritt verursacht? Welche Kräfte haben sich um unseren großen Marschall geschart, um dieses scheinbar übermenschliche Werk zu vollbringen? Es scheint mir, daß gemeinsam mit vielen anderen Faktoren hier irgend eine geistige Macht, irgend ein großer moralischer Grundsatz am Werke gewesen sein muß. War es vielleicht nicht jene elementare Kraft, die in verschiedenen Zeiten der Geschichte jedes große Volk einigte und verband, die ihm gebot, einen Staat zu schaffen, der sich auf die Gemeinschaft der Rasse, der Sprache, der Sitten und der Tradition der überwiegenden Mehrheit seiner Bürger stützt? War dies nicht der Grundsatz des heutigen ethnischen Nationalismus, den ein Amerikaner als „Selbstbestimmungsrecht“ einer jeden reifen Nationalität bezeichnete?

Das war jener große Grundsatz, vor dessen Vergewaltigung Ignacy Paderewski mit Recht die Welt warnte, als man im Jahre 1920 den polnischen Ministerpräsidenten in dem Augenblick, da sein Vaterland auf Tod und Leben mit dem bolschewistischen Rußland kämpfte, zwang, auf das polnische Olsa-Gebiet zugunsten des Nachbarn zu verzichten, der es dann mit Übermacht an sich riß. Es war die Macht der geschichtlichen Gerechtigkeit, für die heute dieses mehr denn je polnische Gebiet zur Republik wieder heimkehrt.

Wir sind überzeugt, daß ein Volk, das auf diese Weise die vereinigte geistige Grundlage schuf, festigte und wirksam verteidigte, vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann. Es dankt dem Allmächtigen für alles, was es in den ersten zwanzig Jahren der Wiedergeburt seiner unabhängigen Existenz zu vollbringen vermochte.“

Im Anschluß hieran sprach der Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau J. Drechsel Byddle. Er wies auf die konstruktive Zusammenarbeit, welche die Polen jenseits des Ozeans in die Entwicklung ihrer neuen Heimat als nützliche und loyale amerikanische Bürger hineingetragen haben. Die Sendung wurde umrahmt durch musikalische Vorträge.

Neue Ehrendoktoren der Warschauer Universität.

Im Rahmen der Eröffnung des akademischen Jahres 1938/39 wurden am Sonntag in der Pilsudski-Universität dem Marschall Smigly-Rydz und dem Außenminister Józef Beck in einem feierlichen Akt die Ehrendoktorate dieser Universität verliehen. Anwesend waren bei diesem Akt fast alle Mitglieder der Regierung mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Ingenieur Kwiatkowski an der Spitze, ferner zahlreiche Vertreter der zivilen und militärischen Behörden der politischen Welt und der Wissenschaft.

Das Ergebnis der Sejm-Wahlen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 8. November.

Nichts kennzeichnet besser den Teil-Charakter der Sejmwahlen vom 6. November, als die Tatsache, daß, ehe noch die amtlichen Ergebnisse bekannt sind, schon in den großen Städten alle Aktivität zusammengenommen wird, um den nächsten Akt, die Gemeindewahlen, vorzubereiten. Nur ein Abschnitt in den großen innenpolitischen Entscheidungen dieses Winters ist erreicht. Ein „politisches Examen" hat die „Gazeta Polska" die Wahlen genannt. Dabei fragt sich nur, wer der Examinator und wer die Prüflinge sind. Das Nationale Einigungslager der Polen im Staate, dem der Marschall diese Bedeutung der Wahl gleich zu Anfang vorgehalten hat, kann Teilerfolge verbuchen. Die Kandidaten waren zu 96 Prozent Mitglieder des Ozon oder ihm nahestehend, die gewählten Abgeordneten sind es nur zu 70 Prozent. Man kann nach den vorliegenden Ergebnissen schon sagen, daß fast überall da, wo andere Kandidaten zur Wahl standen, die Wähler vielfach andere Kandidaten gewählt haben.

Nur eine bedeutsame Ausnahme ist da: Oberst Sławek, der Schöpfer der Wahlordnung, nach der diesmal noch gewählt wurde, um deren Abänderung es aber bei dieser Wahl ging, ist nicht durchgekommen. Er ist von den beiden Kandidaten des OZON geschlagen worden. Der „Czas" meldet bereits große Bedenken gegen die volle Geltung dieser Niederlage an, politisch sowohl wie rechtlich. Er weist auf die Propaganda gegen Sławek hin sowie auf seine ungünstige Placierung. Zugleich verzeichnet er das Gerücht, daß im 5. Bezirk ein Wahleinspruch erhoben werden wird. Dafür besteht aber wohl wenig Wahrscheinlichkeit.

Der andere besonders interessante Wahlkreis ist der 46. in Wilna. Dort standen sich die beiden Generale gegenüber: Żeligowski, der Befreier Wilnas, als Politiker ein sehr eigenwilliger Kopf, und Skwarczyński, der Chef des Einigungslagers selbst. Außerdem der Redakteur des „Słowo" Mackiewicz. Daß die Stimmen sich zwischen den beiden Generalen teilen würden, war vorauszusehen. Eine Überraschung jedoch für viele war es, daß der OZON-Gegner Żeligowski den OZON-Führer geschlagen hat. Dieses Ergebnis ist eines der interessantesten und zugleich für das OZON schwerwiegendsten. Aber was sich dort in Wilna im großen abgespielt hat, das ist an vielen anderen Stellen auch zu beobachten, wo längst nicht so prominente Namen sich gegenüberstanden und wo, wenn auch der OZON-Kandidat die einflußreichere Stellung hatte, doch fast in allen Fällen der „andere', von dem man eine wenn auch geringe Opposition erwartet, gewählt wurde.

Nicht uninteressant ist dabei die Tatsache, daß General Żeligowski noch ein Tag vor den Wahlen im Organ des Herrn Mackiewicz einen Aufruf veröffentlicht hat, in welchem er die polnischen Wähler bat, ihre Stimme Herrn Mackiewicz geben zu wollen. Der Aufruf hatte folgenden Wortlaut:

„Auf die an mich durch die Wähler des 46. Wahlbezirks gerichtete Anfrage, auf wen die Stimme abzugeben sei, habe ich geantwortet: Die politische Lage erfordert es, daß in das Parlament Leute einziehen, die unabhängig sind und einen zivilen Mut haben. Aus dem Grunde gebe ich den Rat, dem Redakteur Stanisław Mackiewicz die Stimme zu geben."

Eine weitere, mit Recht hier sehr beachtete Erscheinung ist der Wahlerfolg der katholischen Geistlichen, die teils innerhalb, teils außerhalb des Ozon aufgestellt waren. Man erinnert sich der Gerüchte aus der Zeit der Vorbereitung dieser Wahl, nach denen von der katholischen Kirche die Aufstellung einer bestimmten Anzahl von Geistlichen gefordert worden war, wenn sie sich aktiv für die Beteiligung an der Wahl einsetzen sollte. An der Spitze der gewählten katholischen Geistlichen ist Pfarrer Lubelski zu nennen, von dem allgemein neben General Żeligowski eine führende Rolle im neuen Sejm erwartet wird. Neben ihm stehen die Pfarrer Padacz, Grochowski und andere. Es wird allgemein vermerkt, daß die Geistlichkeit überall ostentativ an der Wahl teilgenommen hat.

Wie haben die einzelnen Wojewodschaften gewählt?

Nach amtlichen Angaben ergibt sich nunmehr folgendes Bild von den stattgefundenen Wahlen. Wahlberechtigt waren 17 885 385 Personen. Der Wahlpflicht sind 11 844 704 Personen nachgekommen. Das bedeutet einen Prozentsatz von 67,36 Prozent. (Im Jahre 1935: 45,9 Prozent.)

Die einzelnen Wojewodschaften haben wie folgt gewählt:

		1935	1938
Stadt	Warschau	29,4	53,36
Wojewodschaft	Warschau	37,3	66,24
„	Lodz	36,7	60,9
„	Kielce	36,6	67,24
„	Lublin	39,9	71,74
„	Białystok	57,2	76,72
„	Wilna	41,7	70,89
„	Nowogrodek	63,8	68,58
„	Polesien	77,9	72,85
„	Wolhynien	64,9	74,70
„	Tarnopol	58,0	82,17
„	Stanislau	41,6	66,24
„	Lemberg	42,9	64,59
„	Krakau	42,9	47,18
„	Schlesien	75,7	83,26
„	Posen	37,4	63,78
„	Pommerellen	46,4	64,93

Der Wahlkreis 100 (Bromberg) hatte 178 795 Wahlberechtigte, gewählt haben 134 649 Personen.

Der Wahlkreis 99 (Inowrocław) hatte 141 000 Wahlberechtigte, gewählt haben 85 983.

Der Wahlkreis 102 (Graudenz) hatte 131 363 Wahlberechtigte, gewählt haben 93 899.

Der Wahlkreis 103 (Konitz) hatte 201 643 Wahlberechtigte, gewählt haben 124 710.

Der Wahlkreis 104 (Gdingen) hatte 168 474 Wahlberechtigte, gewählt haben 107 015.

*

Wann wird der Sejm einberufen?

Nach der Verfassung (Artikel 53) spätestens am 30. Tage nach der Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse. Angesichts der Notwendigkeit, das neue Budget in den vorgeschriebenen Fristen zu bearbeiten, ist aber damit zu rechnen, daß der Staatspräsident bereits Ende November das Parlament einberuft. Die erste Sitzung wird sicher Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski eröffnen. Als kommenden Sejm-Marschall sieht man Professor Makowski an, den Besieger Sławeks im „Marschall-Bezirk" der Hauptstadt (der um die Marszałkowska herumliegt). Von seiten der Opposition wird bereits heute eifrig darauf hingewiesen, daß der neue Sejm nichts besseres tun könne als schleunigst eine andere Wahlordnung zu beschließen und dann nach Hause zu gehen. Nach der Ankündigung des Staatspräsidenten in der Auflösungsverordnung ist auch bestimmt zu erwarten, daß bald ein Gesetzentwurf über die Wahlordnung vorgelegt wird.

Dazu ist jedoch zu bemerken, daß — anders als bei der außerordentlichen Tagung — das Parlament trotz dieser in der Auflösungsverordnung ausgesprochenen Erwartung theoretisch vollkommene Freiheit der Entscheidung über seine Beratungsgegenstände hat. Es ist jedenfalls zeitlich keineswegs gebunden und kann andere, ihm wichtiger erscheinende Punkte vorwegnehmen. Die Ansicht, daß das gewählte Parlament nur eine kurze Lebensdauer hat, ist also mehr ein Wunsch. Die weitere innenpolitische Entwicklung, die, wie wir immer wieder betont haben, eine Gesamtentwicklung ist, wird stark von dem Verlauf und dem Ergebnis der ersten Kommunalwahlen beeinflußt werden.

*

„Deutschland ist für alle Zukunft unangreifbar"

Berlin, 8. November. (DNB.) Der Verein der Ausländischen Presse zu Berlin hatte für Montag abend im Hotel „Esplanade" zu seiner Jahresveranstaltung geladen. Der Einladung hatten u. a. Folge geleistet Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker sowie zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, ferner viele Missionschefs des Diplomatischen Korps.

Der Präsident des Vereins Dr. Bojano (Agencia Stefani), dankte in seiner Begrüßungsansprache dem Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, Staatsminister Dr. Meißner und den übrigen Vertretern von Staat und Partei sowie dem Chef der diplomatischen Mission in Berlin für ihr Erscheinen. Er brachte die Hochachtung und das Interesse zum Ausdruck, das die ausländischen Pressevertreter der Arbeit und den Problemen entgegenbringen, mit denen sich der Reichsaußenminister gegenwärtig zu beschäftigen habe.

Hierauf ergriff der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop das Wort. Er betonte u. a., er müsse gerechterweise die Feststellung treffen, daß die Berichterstattung der Vertreter der Auslandspresse in Berlin in letzter Zeit einen erfreulichen Wandel erfahren habe, was nicht zuletzt einer zunehmenden Einsicht zuzuschreiben sei.

Er streifte dann das tschechische Problem und wies darauf hin, daß trotzdem eine gewisse Auslandspresse die Entfesselung eines Präventivkrieges durchzusetzen versuchte. Deutschland sei darauf vorbereitet gewesen. Der Reichsaußenminister zitierte dann Beispiele für die Verhetzung im Auslande. Er betonte mit allem Nachdruck, daß Deutschland für alle Zukunft unangreifbar sei. Es betreibe keine Machtpolitik. Im Nationalsozialismus seien alle Kräfte Deutschlands zusammengefaßt, das deutsche Volk sei zu allen Opfern bereit, der Glaube an den Führer und der Glaube an die Einigkeit habe Deutschland befreit. Im Bewußtsein an die Kraft eines 80 Millionen-Volkes sei nunmehr die Zukunft Deutschlands sichergestellt. Die Stellung des Dritten Reiches als Weltmacht ist heute endgültig begründet. Dies bedeute aber nicht, daß Deutschland nicht den Wunsch nach einem Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Mächte teilen.

Im Namen des Diplomatischen Korps dankte Nuntius Orsenigo für die Einladung. Seine Ausführungen schloß er mit dem Wunsch, daß der in München geschlossene Friede von der Presse überall verstärkt werden möge.

Die parlamentarischen Vertreter des Deutschtums in der Tschechoslowakei.

Prag, 8. November. (DNB). Unter Vorsitz des Abgeordneten Kundt fand am Montag eine Sitzung der Parlamentarier der ehemaligen Sudetendeutschen und der Karpatodeutschen Partei statt, die ihren Wohnsitz innerhalb der neuen tschecho-slowakischen Grenzen haben. Abg. Kundt gab dabei dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die Selbstauflösung des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen und der Karpatodeutschen Partei bekannt.

Die Abgeordneten Neuwirth und Dr. Peters sowie der Senator Krcal aus Brünn haben ihre Mandate niedergelegt, da sie in das Gebiet des Sudetengaues übersiedeln. Als nächste Aufgabe sehen die im Parlamentarischen Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren vereinigten Parlamentarier **die Sorge für die Deutschen innerhalb der neuen Staatsgrenzen** sowie die Mithilfe bei einer entsprechenden Neuregelung der innerstaatlichen Verhältnisse überhaupt sowie im besonderen der notwendigen neuen **Beziehungen zwischen den Deutschen einerseits und den Tschechen, Slowaken und Ukrainern** andererseits.

Gleichzeitig teilte Abgeordneter Kundt mit, daß die Abg. Kundt, Karmasin, Kraliczek, Dr. Lokscha, Prof. Mayr-Harting sowie die Senatoren Prof. Braß, Prof. Hilgenreiner und Senator Keil einen **Parlamentarischen Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren** in der Tschecho-Slowakei gegründet hätten. Zum Vorsitzenden des neuen Klubs sowie als Vertreter gegenüber dem Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde Abg. Kundt, zum Vertreter gegenüber dem Präsidium des Senats **Senator Hilgenrainer gewählt.**

Der Vorsitzende der Nationalen Partei vor Gericht.

Am Sonnabend begann in Warschau ein Prozeß gegen den Rechtsanwalt Kazimierz Kowalski, der zugleich Vorsitzender des Hauptverbandes der Nationalen Partei ist. Die Anklage wird wegen Aufforderung zum Wahlboykott erhoben.

Am 2. Oktober hatte die Nationale Partei in Warschau eine öffentliche Versammlung einberufen. Die Verwaltungsbehörden haben im letzten Augenblick die öffentliche Versammlung verboten. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer begab sich nach der Auflösung auf einen Hof, wo mehrere Redner der Nationalen Partei das Wort ergriffen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Kowalski, verlas dabei einen Beschluß des Hauptvorstandes, worin zum Wahlboykott aufgefordert wurde. Aus diesem Grunde kam nun Kowalski vor die Schranken des Gerichts. Zu seiner Verteidigung sind 15 Rechtsanwälte aufgeboten worden. Die Verhandlung am Sonnabend dauerte bis in die späten Abendstunden. Der Prozeß wurde daraufhin vertagt.

Ein Streitfall.

Die nationaldemokratische Presse Westpolens behauptet, daß die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur in Posen am Sonnabend an den „Kurjer Poznański" eine Meldung weitergeleitet habe, in welcher behauptet wird, die Nationale Partei habe der Polnischen Sozialistischen Partei und den Klassenverbänden Kredite erteilt, um diesen die Möglichkeit zu verschaffen, für die Wahlen eigene Kandidaten aufzustellen.

Im Zusammenhang damit behauptet die Leitung der Nationalen Partei in Posen, daß sie niemals mit der PPS und mit den Klassenverbänden Verhandlungen geführt habe, und daß sie ebensowenig diesen beiden irgendwelche Kredite habe zukommen lassen. Die nationaldemokratische Presse behauptet dann, die Polnische Telegraphen-Agentur habe noch in den späten Abendstunden des Sonnabend eine Mitteilung veröffentlicht, daß sie eine derartige Meldung nicht an die Presse weitergeleitet habe. Die nationaldemokratische Presse hebt nun hervor, daß die Angelegenheit gerichtlich geklärt werden müsse.

Kommt Benesch vor den Staatsgerichtshof?

Prag, 8. November (PAT). Die tschechische Presse, besonders aber die rechtsgerichteten Zeitungen versuchen in Kommentaren über die letzten Ereignisse und die Änderung der Grenzen der Tschechoslowakei den Nachweis zu führen, daß die Schuld für das Fiasko der tschechischen Politik der ehemalige Präsident der Republik Dr. Benesch persönlich trage. Unter Berufung auf Informationen der Auslandspresse, nach denen Präsident Benesch in den letzten Tagen der Tschechoslowakischen Republik von den Nachbarmächten gefordert haben soll, einen Druck auf Prag in der Frage von territorialen Zugeständnissen auszuüben, schreibt „Prazsky Veczer", daß Dokumente vorhanden seien, durch welche die Wirklichkeit dieser Information nachgewiesen werden könne. Das Blatt fordert die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen den ehemaligen Staatspräsidenten durch einen besonderen Gerichtshof.

Der Wiener Schiedsspruch endgültig.

Von gutunterrichteter deutscher Seite wird uns geschrieben:

In maßgebenden deutschen Kreisen wird mit Nachdruck der Auffassung entgegengetreten, als ob der Wiener Schiedsspruch nur eine Etappe der Lösung des tschechoslowakischen Problems wäre. Man hebt hier demgegenüber hervor, daß Schiedssprüche nicht gefällt zu werden pflegen, um Provisorien zu schaffen, sondern sie ergehen, um endgültige Regelungen herbeizuführen. Was insbesondere den Wiener Schiedsspruch betreffe, so hätten beide Schiedsrichter, Deutschland wie Italien, von vornherein keinen Zweifel daran gelassen, **daß sie die Schiedsrichterrolle nur übernehmen könnten, wenn die Annahme des Schiedsspruches als endgültiges Urteil durch beide Streitpartner von vornherein sichergestellt sein würde.** Diese Zusicherung **sei sowohl von Ungarn wie von der Tschechoslowakei ohne Zögern gegeben worden und es bestehe kein Anlaß, beiden Partnern etwa zu unterstellen, daß sie diese Zusage nicht treulich halten.**

Deshalb könne es nicht als angebracht erscheinen, wenn man nun verschiedentlich, u. a. auch in Polen, die Unabänderlichkeit des Schiedsspruches in Zweifel zu ziehen versuche. **Mit Nachdruck wird in Berlin betont, daß Deutschland das tschechoslowakische Problem nicht in Angriff nahm, um labile Verhältnisse, sondern um stabile Verhältnisse in Mitteleuropa zu schaffen.** Diese gleichermaßen von Deutschland und Italien geschaffenen stabilen Verhältnisse würden, sobald die mit der neuen Grenzziehung zusammenhängenden verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Fragen geregelt sein werden, was ohne Zweifel von beiden Partnern in loyalster Weise geschehen werde, hergestellt sein. Damit erfülle sich auch der Zweck der von Deutschland und Italien übernommenen Aufgabe, durch Lösung des tschechoslowakischen Problems dem europäischen Frieden zu dienen.

Leichtes Erdbeben bei Wien.

Die Einwohner Wiens wurden Dienstag früh durch leichte Erdstöße aus dem Schlafe geweckt. Soweit sich bisher überblicken läßt, wurde kein Sachschaden von Belang verursacht. Immerhin hatten die Erschütterungen, das Rütteln der Türen und Klirren der Fenster fast ganz Wien aufgeweckt und die Sorge vor größeren Auswirkungen hatte viele Bewohner der Donaustadt veranlaßt, bei Polizei, Feuerwehr und anderen amtlichen Stellen Ratschläge für ihr weiteres Verhalten einzuholen. Ein eingestürzter Kamin, herabfallende Bilder, stehengebliebene Uhren und der Schreck der Wiener bleiben jedoch glücklicherweise die einzigen bisher festgestellten Folgen des Erdbebens. Der Herd des Bebens konnte bisher noch nicht festgestellt werden, er dürfte in der nächsten Nähe Wiens liegen.

Wettervoraussage:

Zeitweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung aber auch zeitweise Regenfälle bei langsam sinkenden Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 8. November 1938.

Krakau — 2,38 (— 2,37), Zawichost + 2,20 (+ 1,90), Warschau + 1,53 (+ 1,67), Płock + 1,11 (+ 0,88), Thorn + 0,96 (+ 0,80) Fordon + 0,84 (+ 0,71), Culm + 0,72 (+ 0,61), Graudenz + 0,88 + 0,83, Kurzebrack + 0,90 (+ 0,91), Pieckel — 0,07 (— 0,10), Dirschau — 0,06 (— 0,08), Einlage + 2,50 (+ 2,45), Schiewenhorst + 2 72 (+ 2,64). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Niedergang und Aufstieg.

Vom 26. Oktober bis zum 9. November 1918.

Zwanzig Jahre sind es jetzt her, da sich der tiefste Niedergang des deutschen Volkes vollzog. Generalfeldmarschall von Hindenburg schildert in seinem Buche „Aus meinem Leben“ die schweren Tage, die in der Zeit vom 26. Oktober bis 9. November 1918 für das Deutsche Reich und seine Führer damals eintraten. Mit erschütternder Schlichtheit werden wir in jene Zeit zurückversetzt. Es sind die Tage, die nach der erzwungenen Abdankung des Generals Ludendorff folgten und die den Zusammenbruch beschleunigen sollten. Wir entnehmen dem Buche Hindenburg folgenden Abschnitt:

Mein Allerhöchster Kriegsherr verfügt auf meine Bitte die Ernennung des Generals Gröner zum Ersten Generalquartiermeister. Der General war mir aus seinen früheren Kriegsverwendungen wohlbekannt. Ich wußte, daß er eine vortreffliche organisatorische Begabung und eine gründliche Kenntnis der inneren Verhältnisse unseres Vaterlandes besaß. Die kommenden gemeinsamen Zeiten brachten mir den reichlichen Beweis dafür, daß ich mich in meinem neuen Mitarbeiter nicht getäuscht hatte.

Die Aufgaben, die des Generals harrten, waren ebenso schwierig als undankbar. Sie forderten eine rastlose Tätigkeit, eine volle Selbstentsagung und jeden Verzicht auf einen anderen Ruhm, als denjenigen hingebendster Pflichterfüllung, und auf jede andere Anerkennung, als diejenige seiner augenblicklichen Mitarbeiter. Wir alle kannten die Größe und die Schwierigkeiten des Werkes, das seiner harrte.

Unsere gesamte Lage begann sich immer weiter zu verschlechtern. Ich möchte sie nur in Streiflichtern beleuchten:

Im Orient brach der letzte Widerstand des osmanisch-asiatischen Reiches zusammen. Mosul wie Aleppo fielen fast widerstandslos in die Hände der Gegner. Die mesopotamische wie die syrische Armee hatten aufgehört, zu bestehen. Georgien mußte von uns geräumt werden, nicht weil wir militärisch dazu gezwungen waren, sondern weil unsere wirtschaftlichen Pläne dort unausführbar wurden oder wenigstens nicht mehr gewinnbringend gemacht werden konnten. Auch die Truppen, die wir zur Stütze der Verteidigung Konstantinopels abgeschickt hatten, wurden zurückgeholt.

Unsere deutsche Hilfe, die sonst noch in der Türkei stand, wurde in Richtung auf Konstantinopel zusammengezogen. Sie schied aus dem gemeinsam verteidigten Land, geachtet vom ritterlichen Osmanentum, dem wir in seinem Ringen auf Leben und Tod beigestanden hatten. Was sich dort jetzt gegen uns wandte, entsprang jenen Kreisen, die nunmehr ihren Weizen blühen sahen, und die sich durch Hassesäußerungen einen Vorschuß auf die Zuneigung der Neuankommenden zu erwerben suchten. Der eigentliche Osmane wußte, daß wir nicht nur zum jetzigen Kampfe, sondern auch zum späteren Neubau seines Staates hilfsbereit gewesen waren.

Aus Bulgarien waren unsere letzten Truppen abgerückt. Auch ihnen folgte so manches dankbare Gefühl und ehrliches Gedenken, am lebhaftesten ausgesprochen in einem Briefe, den der ehemalige Führer des bulgarischen Heeres an mich in dieser Zeit richtete. Ich konnte mich des Eindruckes nicht erwehren, als ob aus den Zeilen das sprach, was ich so manchmal in den Äußerungen dieses ehrlichen Offiziers zu fühlen glaubte: „Wäre ich politisch frei gewesen, so hätte ich militärisch anders gehandelt.“ Die Einsicht kam wohl zu spät, bei ihm wie an anderen Stellen.

Österreich-Ungarn löste sich in seinem politischen Bestande wie in seiner Wehrkraft auf. Es gab nicht nur sich selbst, sondern auch unsere Landesgrenzen preis. In Ungarn erhob sich die Revolution im Hasse gegen die Deutschen. Konnte das überraschend wirken? Gehörte dieser Haß nicht zum Stolze des Magyaren? Im Kriege hatte man freilich im Ungarlande anders empfunden, wenn der Russe an die Grenze pochte. Ein wiederholtes gewaltiges Pochen! Mit welchem Jubel waren die deutschen Truppen auch begrüßt, mit welcher Hingebung verpflegt, selbst verwöhnt worden, als es sich darum handelte, Serbien niederzuschlagen. Welch eine Begeisterung empfing uns, als wir zur Wiedereroberung Siebenbürgens erschienen! Dankesbestätigung ist im menschlichen Dasein selten, im staatlichen Leben noch weit seltener.

Dagegen fanden wir in Rumänien mehrfach offenen Dank. Man sah dort ein, daß ohne Zertrümmerung Rußlands ein freies rumänisches Leben sich nicht hätte verwirklichen lassen.

Der Zusammenbruch zeigt sich von Ende Oktober ab überall; nur an der Westfront wußten wir ihn immer noch zu verhindern. Schwächer wurde dort der feindliche Andrang, matter aber freilich auch unser Widerstand. Immer kleiner wurde die Zahl der deutschen Truppen, immer größer wurden die freien Lücken in den Verteidigungsstellungen. Nur wenige frische deutsche Divisionen, und Großes hätte geleistet werden können. Vergebliche Wünsche, eitle Hoffnungen! Wir sinken, denn die Heimat sinkt. Sie kann uns kein neues frisches Leben mehr geben, ihre Kraft ist verbraucht!

General Gröner begibt sich am 1. November zur Front. Das Zurücknehmen unserer Verteidigung in die Stellung Antwerpen—Maß ist unsere demnächstige Sorge. Der Entschluß ist einfach, die Ausführung schwer. Kostbares Kampfmaterial liegt noch feindwärts in dieser Linie, doch kostbarer als dessen Rettung ist für uns die Zurückführung von 80 000 Verwundeten in den vorwärts befindlichen Lazaretten. So wird die Durchführung des Entschlusses aus Dankesgefühlen, die wir unseren blutenden Kameraden schulden, verzögert. Dauernd kann freilich die jetzige Lage nicht mehr gehalten werden. Dazu sind unsere Kräfte nunmehr zu schwach und zu müde geworden. Dazu ist der Druck zu stark, der von den frischen amerikanischen Massen auf unsere empfindlichste Stelle im Maßgebiet ausgeübt wird. Der Kampf dieser Massen wird aber die Vereinigten Staaten für die Zukunft belehrt haben, daß das Kriegshandwerk nicht in wenigen Monaten zu erlernen ist, daß die Unkenntnis dieses Handwerks im Ernstfalle Ströme von Blut kostet.

Mit der deutschen Kampflinie hält damals auch noch die Etappe, der Lebensnerv, der zur Heimat führt. Düstere Bilder zeigen sich freilich hier und da, aber in der Gesamtheit ist noch innerer Halt. Lange wird es indessen nicht mehr dauern können. Die Spannung ist auf das äußerste gestiegen. Erfolgt irgend wo eine Erschütterung, sei es in Heimat oder Heer, so ist der Zusammenbruch unvermeidlich.

Das sind meine Eindrücke in den ersten Tagen des November.

Diese befürchtete Erschütterung kündigt sich an. In der Heimat regt es sich mit Gewalt. Der Umsturz beginnt. Noch am 5. November eilt General Gröner in die Reichshauptstadt, da er voraussieht, was kommen muß, wenn man jetzt in den letzten Stunden nicht zusammenhält. Er tritt für seinen Kaiser ein und schildert die Folgen, wenn man dem Heere sein Haupt nimmt. Umsonst! Der Umsturz ist schon in unaufhaltsamem Marsche, und nur durch Zufall entgeht der General auf der Rückreise ins Hauptquartier den Händen der Revolutionäre. Das ist am Abend des 6. November.

> **„Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: das ist uns gesetzt!“**
>
> Adolf Hitler

Ein Fieber beginnt nunmehr den ganzen Volkskörper zu schütteln. Ruhiges Überlegen schwindet. Man denkt nicht mehr an die Folgen für das Ganze, sondern nur noch an das Durchsetzen eigener Leidenschaften. Diese machen nicht mehr Halt vor den wahnwitzigen Plänen. Denn gibt es einen wahnwitzigeren, als den, dem Heere das weitere Leben unmöglich zu machen? War je ein größeres Verbrechen menschlichem Denken und menschlichem Hasse entsprungen? Der Körper wird nach außen machtlos; zwar schlägt er noch um sich, aber er stirbt. Ist es überraschend, daß der Gegner mit solch einem Körper macht, was er will, daß er seine harten Bedingungen noch härter auslegt, als er sie geschrieben hat?

Alle Versprechungen, die die gegnerische Propaganda uns verkündet hatte, sind verstummt. Die Rache tritt in ihrer nackten Gestalt auf: „Wehe dem Besiegten!“ Ein Wort, das aber nicht nur dem Hasse sondern auch der Furcht entspringt.

So ist die Lage am 9. November. Das Drama schließt an diesem Tage nicht, erhält aber eine neue Farbe. Der Umsturz siegt. Verweilen wir nicht bei den Gründen. Er trifft zunächst vernichtend die Stütze des Heeres, den deutschen Offizier. Er reißt ihm, wie ein Fremdländer sagt, den verdienten Lorbeer vom Haupte und drückt ihm die Dornenkrone des Martyriums auf die blutende Stirne. Der Vergleich ist ergreifend in seiner Wahrheit. Möge er jedem Deutschen zum Herzen sprechen!

Das äußere Zeichen des Sieges der neuen Gewalt ist der Sturz der Throne. Auch das deutsche Kaisertum fällt.

Man verkündet im Vaterlande die Thronentsagung seines Kaisers und Königs, ehe der Entschluß dazu von diesem gefaßt ist. Auf dunklem Wege vollzieht sich so manches in diesen Tagen und Stunden, was dem Lichte der Geschichte hoffentlich dereinst nicht entgehen wird.

Der Gedanke wird erwogen, mit unseren Fronttruppen in der Heimat Ordnung zu schaffen. Jedoch zahlreiche Kommandeure, Männer, würdig des größten Vertrauens und fähig des tiefsten Einblickes erklären, daß unsere Truppen zwar noch die Front nach dem Feinde halten werden, daß sie aber die Front gegen die Heimat nicht nehmen würden.

Ich bin meinem allerhöchsten Kriegsherrn in jenen Stunden zur Seite. Er überträgt mir die Aufgabe, das Heer in die Heimat zurückzuführen. Als ich am Nachmittag des 9. November meinen Kaiser verlasse, sollte ich ihn nicht mehr wiedersehen. Er war gegangen, um dem Vaterlande neue Opfer zu ersparen, um ihm „günstigere Friedensbedingungen“ zu schaffen.

Buch und Volk.

Verkündung des Münchener Dichterpreises 1938.

Die erste großdeutsche Buchwoche klang am Sonntagmittag in der Hauptstadt der Bewegung in einer erhebenden Abschlußkundgebung aus, zu der der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung geladen hatten. In einer packenden Ansprache behandelte der Oberbürgermeister Sinn und Bedeutung der Buchwoche und betonte dann, daß die Hauptstadt der Bewegung seit 1913 ihren Stolz darin gesetzt habe, das Schrifttum durch Maßnahmen aller Art zu fördern. Nach Beratung mit den Literaturbeiräten habe er für 1938 an die Stelle eines das Gesamtschaffen eines Dichters würdigen Preises drei Anerkennungspreise zu verleihen beschlossen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung überreichte dann der Oberbürgermeister die Urkunden und die Geldbeträge dieser Anerkennungspreise an:

1. den Kreisleiter Franz Buchner für das Werk „Kamerad halt aus!“ als die mitreißende Chronik des nationalsozialistischen Ringens im Kreise Starnberg;

2. an den bekannten Münchener Erzähler Alfons von Czibulka für seine Novellenbände „Würfelspiel“, die eine erhebende Darstellung der Tapferkeit und soldatischen Tugenden sind, sowie

3. an den SA-Sturmführer und Reichshauptstellenleiter Hannes Kremer für den dichterischen Roman „Gottesrune“, in dem der junge Dichter in der Schilderung des Lebens und Ringens einiger weniger Menschen ein lebensechtes Bild der gewaltigen Zeit der Erweckung und des Aufbruches unsere Volkes gibt.

Sodann sprach Reichsamtsleiter Hagemeyer, der für den verhinderten Reichsminister Rust erschienen war.

Die Schlußansprache hielt der stellvertretende Leiter der Abteilung Schriftleiter im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat Schlecht.

Nach diesen Ansprachen fand die Kundgebung mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit den Liedern der Nation ihr Ende.

1918 — 1923 — 1938.

Erinnerungen an den 9. November.

Der 9. November dieses Jahres steht für Deutschland und das deutsche Volk im Zeichen einer doppelten Rückschau. Vor 15 Jahren marschierten Adolf Hitler und seine Mitkämpfer, entschlossen bis zum Letzten, für die erste nationalsozialistische Erhebung alles, selbst das Leben zu wagen, zur Feldherrnhalle, ließen sechzehn Kampfgenossen des Führers ihr Leben für die Wiedergeburt eines freien und großen Deutschland.

Vor 20 Jahren zerfiel das zweite Reich, trat Kaiser Wilhelm II. auf niederländisches Gebiet über und riefen nach der Abdankung des Monarchen Männer in Berlin die deutsche Republik aus, die dem kämpfenden Heer an der Front in den Jahren vorher in den Rücken gefallen waren.

Welch gewaltiges geschichtliches Schicksal hat das deutsche Volk in dieser vergangenen zwanzigjährigen wie fünfzehnjährigen Zeitspanne zuerst in den Abgrund grenzenloser Verzweiflung und Demütigung geschleudert und dann auf die lichten Höhen des Sieges und der aus eigener Kraft wiedereroberten Größe hinaufgehoben! Es gibt kein Ereignis aus der deutschen Geschichte, das mit diesem Wechsel zwischen Tiefen und Höhen, zwischen Erniedrigung und Wiedergeburt innerhalb einer so kleinen Spanne Zeit verglichen werden könnte. Selbst der Niederbruch Deutschland zu Napoleons Zeiten bis zu den Befreiungskriegen, der Abschüttelung des französischen Joches, vermag bei einem Vergleich mit der Wucht des Geschehens unserer Tage nicht in einem Atem genannt zu werden.

Die ersten, vielleicht entscheidenden Blutzeugen auf diesem Wege von schlimmster Ohnmacht zu höchstem Glanze sind jene sechzehn Nationalsozialisten, deren Namen unauslöschlich in die Herzen und Sinne aller deutschen Männer und Frauen eingebrannt sind. Zu ihren Särgen in den beiden Ehrentempeln am Königlichen Platz in München pilgern jährlich Hunderttausende, schreitet ein dankbares Volk die Treppe zwischen den Männern der Ehrenwache hinan und grüßt mit erhobener Hand die Toten, die starben, damit Deutschland lebe. Im Gedenken an sie marschiert Adolf Hitler jedes Jahr mit seinen Kampfgenossen durch die gleichen Straßen Münchens, durch die jene miteinander verschworene Schar von 1923 mit mutiger Entschlossenheit einer besseren Zukunft entgegenschritt. Der diesjährige Erinnerungsmarsch steht im Zeichen des ersten großdeutschen 9. November. Den Teilnehmern des Erinnerungsmarsches wird es gerade in diesem Zusammenhang doppelt bewußt werden, wie folgerichtig und wie treu Adolf Hitler das Vermächtnis der am 9. November Gefallenen in 15jährigem unablässigem Ringen erfüllt hat.

Von den Toten des 9. November schrieb der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“: „Diese sechzehn Helden müssen den Wankelmütigwerdenden und den Schwachen immer wieder zur Erfüllung der Pflicht zurückrufen.“ Gewiß hat es im Kampf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei um die Macht, um die Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft Zeiten gegeben, in denen das Übermaß der die Partei und Deutschland bedrohenden Gefahren den einen oder anderen wankelmütig und schwach werden ließ. Das Beispiel der sechzehn Toten des 9. November hat in solchen Augenblicken viele bestimmt, auszuharren, weiterzukämpfen und alles zu wagen, um alles zu erreichen. Was Tausende deutscher Männer 1918 beim Zusammenbruch als höchste Notwendigkeit empfanden, was Adolf Hitler zu dem Entschluß bestimmte, als unbekannter Soldat des Weltkrieges ein Werk in Angriff zu nehmen, das fast über die menschliche Kraft geht, das war jener Glaube und jener Pflichtgeist, die die Marschierenden am 9. November beseelten und die Kämpfenden um ein freies drittes und großdeutsches Reich in Stunden der Gefahr aufrecht erhielten.

1918, als das deutsche Staatsoberhaupt abdankte, die schändlichsten Waffenstillstandsbedingungen erfüllt werden mußten, die je einem Volk in Waffen auferlegt wurden, als das Deutsche Reich in seinen Grundfesten wankte, da schrieb ein nationaler Historiker prophetische Worte über die Möglichkeiten einer Wiederauferstehung:

„. . . und trotzdem wird es nicht zu spät sein, wenn nur die deutsche Jugend den Stolz besitzt, auch in des Vaterlandes tiefster Erniedrigung dennoch das Schicksal zu segnen, ein Deutscher zu sein. Die Jugend muß die Kraft haben, um der Zukunft der Heimat willen von allen bequemen Vorurteilen zu lassen: in Not und Jammer muß sie die Hoffnung hochhalten. Sie muß aus der Vergangenheit lernen, daß die Staaten ihre innere und äußere Stärke in unermeßlicher Weise gemehrt haben, indem sie alle sittlichen Kräfte des Volkes weckten und unmittelbar mit ihrem eigenen Leben verbanden, also Staatswillen und Volkswillen zu einer Einheit zusammenschweißen . . . Die Jugend muß in sich die Kraft bilden, die Volksgemeinschaft aufzubauen, um zwischen Fremdherrschaft und Anarchie, die uns heute umdrohen, Deutschland emporzuführen.“

Wir dürfen heute, zwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch, fünfzehn Jahre nach dem Marsch zur Feldherrnhalle, sagen, Deutschlands junge nationalsozialistische Bewegung hat die sittlichen Kräfte des Volkes geweckt, die Volksgemeinschaft aufgebaut, die Gefahren der Fremdherrschaft und Anarchie beseitigt und Deutschland emporgeführt.

*

München schmückt sich zum 9. November.

Wieder naht der 9. November, der Tag des Opfers, das nun seine Erfüllung gefunden hat. Schon künden eifrige Vorbereitungen im Straßenbild der Hauptstadt der Bewegung von dem bevorstehenden großen Gedenktag. Die Arbeiten zur Ausschmückung der Straßen des Marsches des 9. November sind im vollen Gang. Auf einer Reihe von Plätzen, so im Tal, auf dem Marienplatz, am Max Joseph-Platz, am Odeonsplatz, auf dem Wittelsbacherplatz und am Königlichen Platz werden Tribünen errichtet. Die Aufstellung der Pylonen ist bereits zum größten Teil beendet.

Der Marsch des 9. November nimmt bekanntlich am historischen Bürgerbräukeller seinen Anfang. Die Pforte dieser Versammlungsstätte trägt Tannenschmuck. Der Saal bleibt wie immer ohne besondere Zier. Die Doppelreihe der Pylonen — in diesem Jahre 199 und dazu die 16 der Blutzeugen des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle — beginnt am Rosenheimer Berg. Jeder der Pylonen trägt heute die Namen von zwei Ermordeten der Bewegung, im ganzen 397 Namen, außerdem die der 16 Blutzeugen von der Feldherrnhalle.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Landgraf
Annemarie Landgraf
geb. Klußmann

Rozpętek (Kcynia), den 7. November 1938
z. Zt. Diakonissenhaus Posen 7537

Plac Wolności 1 — Eingang von der Gdańska

Hiermit gebe ich höfl. bekannt,
daß ich am 9. 11. 1938 am Plac Wolności 1, Eingang von der Gdańska, ein

Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft

mit einer Spezial-Abteilung in Strümpfen und Handschuhen eröffne. Große Warenauswahl, günstige Preise, fachmännische Bedienung sollen die Eigenschaften sein, mit denen ich Sie immer zufriedenstellen werde.

Mit aller Hochachtung
ANTONI SUSAŁA
Plac Wolności 1, Eingang Gdańska.
7541

Bibliotheken und Kupferstich-Sammlungen
als auch einzelne gute antike Bücher u.
Kupferstiche
werden gegenwärtig zu besonders günstigen Preisen angekauft. Angebote unt. W 3415 an die Deutsche Rundschau erb.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Anna Weichenthal

im 73. Lebensjahre zu sich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Ziegler und Frau Alice.
geb. Weichenthal.

Nakło, den 6. November 1938.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 10. d. M., nachm. 3 Uhr von der Halle des evgl. Friedhofes aus statt.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62



7403



Flaschenzüge
500 bis 5000 kg Tragkraft
Günstige Preise
J. Musolff T. z o. p.
Bydgoszcz, Gdańska 7

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich. **Danek, Dworcowa 66.**
3372

Zuschneide-Kursus
für Dame per sofort gesucht. Preisang. u. B 3414 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Deutsche Abiturientin **erteilt Nachhilfe** nur aufs Land. Angebote unter S 3410 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dezimalwaagen und Gewichte

NEUMANN & KNITTER
Tel. 3141. BYDGOSZCZ, Niedźwiedzia 1

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr, Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten-n und Wahlordnung für die Dorf,-Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „**Lex**", **Poznań**, Wały Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Am 1. 11. 38 habe ich meine 3405

Sattlerwerkstatt in Koronowo (Crone a. Br.)

Tucholska 17, eröffnet und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Walter Bigalke,
Sattlermeister.

Gute solide Arbeit! Reelle Preise!

Elektr. Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik.
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691





(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Schneiderin
näht in besser. Häusern, auch außerhalb. Zuschriften unter C 3381 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Aktien
d. **Zuckerfabrik. Pelplin u. Chełmża** zu kaufen gesucht. Angb. u. K 7531 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Heirat

Suche für meinen Schwager, evgl., 26 J. alt, 1.70 groß, blond, 10000 zł Barvermögen
Lebenskameradin
mit entsprechend. Vermögen, am liebsten
Einheirat
in 80 bis 90 Morgen große Wirtschaft erwünscht. Offert. unter U 3413 an die „Deutsche Rundschau" erbeten. Diskretion Ehrensache.

Landwirtstocht., evgl., 31 J. alt, 6 00 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht auf diesem Wege soliden Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten u. T 3412 a. d. G. d. Z

Wirtin
eines größeren Gutshaush., kath., 29 J. alt, mit Verm., sucht a. dies. Wege die Bekanntsch. ein. edeldenk. **Beamten**
zw. Heirat.
Zuschriften mit Bild unter L 3397 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
52 Jahre alt, wünscht
Lebensgefährtin
Fräulein oder Witwe ohne Anhang m. Landwirtschaft von 25 bis 30 Morgen im Alter von 38—45 Jahren **zwecks Heirat** kennen z. lern. Off. u. J 3395 a. d. G. d. Z.

Solides, katholisches
Mädchen
vom Lande sucht nett. Brennerei-Verwalter
zw. Heirat
kennen zu lernen. Nur Herren im Alt. bis 45 J. in sicher. Existenz woll. gefl. Zuschrift. mit Bild unter P 3401 an die Geschst. d. Zeitg. einsd.

Pelze u. Felle
gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Tanz-Unterricht

mit letzter Neuheit - **Swing** - erteilt
ERIKA KOCK
Privatstunden und Einzelzirkel jederzeit
Gdańska 99 — Gdańska 99

Offene Stellen

Bescheiden. und energ.
Hofverwalter
für das Hauptgut einer Verwaltung von vier Gütern zum sofort. od. späteren Antr. gesucht. Reflektant. wollen sich unter Einreichung ein. lückenlos.. selbstgeschr. Lebenslaufs vom 14. Lebensjahr beginnend bis zur Zeit der Einreichung des Lebenslaufs unter N 7543 an die Geschst. d. Zeitg. wenden unter Beifüg. v. Abschr. (nicht Origin.) aller erhaltenen Zeugn. Gehaltsforder. erwünscht.

Suche zum 1. Januar 1939 für meine 182 ha gr. Niederungswirtsch. im Kreise Gr. Werder einen tücht., unverheir.
landw. Beamten
mit mehrjähr. Praxis, der seine Tätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 7545
Friedrich Strich,
Gr. Lichtenau,
Freie Stadt Danzig.

Zieglermeister
poln.-deutsch sprechend, f. kleine ländl. Dampfziegelei zu Anfang 1939 **gesucht.** Schwierige Lehmverhältnisse. Bestempf. Bew. woll. sich vorl. nur schriftl. unt. Einf. v. Zeugn. u. Angabe von Empfehlung. meld. Zuz. k. auf Wunsch schon im Jan. erfolg.
Rittergut Książki
powiat Wąbrzeźno
7444

Jungen Mann
zum Brotausfahr. stellt sofort ein 7530
W. Dittmer, Nowawieś Wielka. Tel. 13.

Suche zum 1. 1. 39 evtl. spät. tüchtig.. möglichst verheirateten
Schmied-Chauffeur
mit Hufbeschlagprüfg. für 1200 Morg. gr. Gut. Bewerbg. unter A 7433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
f. Kolonialwarengesch. und kinderliebe 7548
Stütze
mit Nähkenntnissen von sofort gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erb. **K. Krogoll, Nowe, Pom.**

Suche für sof. einfache
Stütze
erfahr. im Landhaushalt zu meiner Hilfe u. Beaufsichtigung des Hausperson., fern. eine
Jungwirtin
erfahren im Kochen, Einschlachten und Behandlung des Federviehs. Meldungen an **Frau Sondermann, Przyborówko,** powiat Szamotuły. 7547

Gesucht zum 1. bezw. 15. Dezember d. J. eine ältere, evangelische
Wirtschafterin
zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaush. auf dem Lande Bedingung: firm im Kochen, Backen und Wäschebehandlg. Bewerbung. m. Zeugnisabschr., Gehaltsforder. und Lichtbild erb. unt. G 7513 an d. Gst. d. Z.

Gesucht per sofort od spät. geg. gut. Gehalt
Hausmädchen
tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. J 7517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Deutscher Student
in Warschau, 27 J. alt,
sucht Stelle
auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. A 3419 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geprüfter Maschinen- und Schlossermeister
mit Schmiede-Kenntn., mit Berechtigung für Lehrlingsausbildung, möglichst nicht unter 30 Jahren, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, vertr. mit Kalkulation, zur Leitung einer landw. Maschinenreparaturwerkstatt nach Pommerellen **gesucht.** Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. M 7542 an die Gst. d. Zeitung erbet.



Suche zum 15. d. M. oder später
verheiratete
Hofverwalterstelle
da es hier an Wohnung fehlt. Gefl. Zuschriften unter O 3400 an d. Gschst. d. Z. erb.

Mechaniker und Chauffeur
sucht vom 15. 11. oder einige Tage spät. Stellg. **als Mechaniker, Chauff. oder Maschinist.** Bin m. sämtl. Arbeit. aufs beste vertr., worüber ich Zgn. u. Empfehl. nachweisen kann. Sämtl. Reparat. an Maschinen und Aut. führe selbständig aus. Gefl. Offert. unt. F 7512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, deutscher
Gärtner-Chauffeur
evangl., 28 J. alt, ledig, 13 J. im Fach, diplomiert, gute Zeugnisse vorhanden, sucht ab 1. 1. 39 oder später sich zu verändern. Gefl. Offerten mit Angabe des Gartens eventl. Wagens unt. Z 3418 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als
verheirat. Schmied
auf ein. Gut von sofort oder später. Gefl. Zuschriften an **W. Gehrke, Król. Dąbrówka,** poczta Niewałd. 3411

Müllergeselle
25 J. alt, vertraut mit Wasser- und Motor-Müllerei, wie auch mit neuesten Müllereimaschinen, bisher in groß- und kleinen Mühlen tätig gewesen, sucht vom 15. 11. 38 Stellg. Off. u. B 3380 a. d. G. d. Z.

Evgl. Landwirtssohn, 16 Jahre alt, der dtsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächt, hat Lust, das
Molkereifach
zu erlernen und **sucht entsprechende Stellung** ab 1. 12. 38 oder später. Offerten unter R 3402 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene
Buchhalterin
im Landwirtsch.- und auch Industriebetriebe sucht ab 1. Januar neuen Wirkungskreis. Offerten unter H 3394 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzerstochter sucht vom 15. 11. od. 1. 12. evtl. später Stellung
als Wirtin
Gute Kenntn. im Koch., Backen, Einweck. Zeugnisse vorhand. Stelle nach Deutschland wird bevorzugt. Off. unter G 3393 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung zum 15. November als
Stubenmädchen oder Haustochter.
Bin firm im Servieren, Zimmer- u. Wäschebehandlg. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. u. M 3398 an d. Geschst. d. Z. erb.

17-jähriges
Mädchen
1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als
Dienerin
2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279 a. d G. d. Z.

Besseres Fräulein
sucht von sof. Stellg. m. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. unt. D 3213 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

14 **Morgen** Gebäude massiv, Preis 4000 zł Anz. 3000 zł. **Pacht** 130 Morg. Zuckerrübenboden, Gebäude, Inventar Ia zur Übernahme, 8000 zł. 3417
Wróblewski
Szubin, Nakielska 11.

Verkaufe Häuser
Naruszewicza 1 m. 2 W. à 4 Zim. u. 4 Wohn. à 3 Zim.. **Naruszewicza** 3 Werkstatt 6,25 × 14 m mit 4 Zimmer Wohn. und Bauplatz. **Geschke.** Cieszkowskiego 17/3. 3389

Privatgrundstück
100 Mrg., nicht in der Grenzzone, leb. u. tot. Invent., mit Wasser u. Obstgart., gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Preis 38000 zł. Angebote unt. A 4675 an Annoncen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7504

Verkaufe Häuschen
m. Bauplatz. Näh. 3369
Pomorska 12, Whg. 3.

Kaufe
Grundstück
mit Garten. Uebernehme Hypothek. Off. unter **B 3306 an die** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 1. gutgeh
Bäckerei
in der Stadt zu kaufen oder pachten. Offert. an **„Denar".**
Poznań św. Józefa 2. unter **Nr. 34.** 7485

Klavier
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. H 7516 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen.**
Mostowa 5, l. v. 11-1½.

Kutschwagen
aller Art zu verkaufen
Zu erfragen 2189
Pomorska 46, Whg. 3.

Kaufe ein. gebraucht., gut erhaltenen 1111
Sauggas- od. Rohölmotor
liegend, 60 bis 70 PS. Offerten an
Głowacki, Działdowo, Mływska 18.

Jagdwagen
verkauft 3374
Pomorska 46/3.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 Drehbank 1½ m
1 Transmission 50 ⌀ 6 m kompl. mit Lagerböcken gut erhalten **verkauft Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft
3403

Günst. Gelegenh.-Kauf
Gebr., gut erh. Lanz'sche
Lokomobile
steht z. Verk., da überzählig
Busse, Nowawieś Wyszyńska, p. Wysoka (Chodzież). 7522

Grubenholz.
Biete an 400-600 fm **Grubenholz** in Stempeln u. Stangen des Einschlags 1938/39.
Preisangebote auf d. Basis frei Waggon Station **Sypniewo** an **Forstverwaltung Sypniewo k. Więcbork**a Pomorze. 7544

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
hochpart., Zentralheiz. z. 1. 12. zu vermiet. 7480
Plac Weyssenhoffa 5.

3-Zimm.-Wohng.
mit Zubehör zu vermieten. **Bielawki,** ul. Wawrzyniaka 6. 3379

Suche von sofort od. später
1-2 Zimmerwohng.
u. Küche in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. J 3343 an d. G. d. Z.

1 Zimm. m. Küche
u. Nebengel. ul. Gdańska Nähe Plac Wolności an Einzelperson **zu vermieten.** Offert. unt. L 7539 an die Geschst. dies. Zeitg.

Leeres Zimmer, 3338
(Lokalraum in welchem Restauration betrieben wurde) als solches od. and. Zweck, von sof. od. später zu verm. Zu erfr. **Nakielska 29,** Wohn. 5.

Suche
leeres Zimmer
ab sof. Meldungen an **Edith Kohlmeier,** Firma Stenzel, Gdańska 5. 3373

Werkstatt
Mechan.- Schlosserei-Tischlerei, kompl. eingericht., m. Büroräum., in Bydgoszcz od. Prov. zu pachten gesucht. Off. unter S 3364 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. gr. Zimmer
zu vermieten 3372
Piotra Skargi 10, W. 3.

Gemütl. möbl. Zimm.
mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359
Dworcowa 71, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer
von berufstätig. Dame gesucht. Offert. unt. E 3386 an d. Gst. d. Zt.

Pachtungen

Bäckerei
am Markt geleg., ohne Konkurr., von sof. bill. zu verpachten. 3416
Samuel Eichelt,
Wągrowiec,
Kościuszki 4.

Von sofort ist eine
Stellmacher-Werkstatt
mit Kraftbetrieb **zu verpachten.** Maschin. sind käufl. zu übernehm. Erford. 1000 — 1500 zł Offerten unter N 3393 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrradgeschäft
zu pachten gesucht. Off. unt. K 3396 a. d. G. d. Z.

Schmiede
todeshalb. z. verpacht. Verk. kompl. **Werkzeug. Ristau, Solec Kuj.,** Toruńska 35. 7523

Am Donnerstag, dem 10. November
7538 **in der Podbipięta**
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen
Es ladet höflichst ein — Der Wirt.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7326
stilvolle Gardinen und Stores.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 11. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr
zum bestimmt letzten Male!
Das Loch im Zaun
Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Eintrittskarten wie üblich. 7552
Die Bühnenleitung.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 8. November bis 15. November 1938.

Dienstag, den 8. November, 19.00 Uhr: Schillerfeier. Zum 179. Geburtstag des Dichters. Neu einstudiert **Wallenstein-Trilogie.** Erster Abend: **Wallensteins Lager** hierauf: **Die Piccolomini.**

Mittwoch, den 9. November, 19.00: **Friedrich v. Schiller.** Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Donnerstag, den 10. November, 19.30 Uhr: Per Schwenzen: **Jan und die Schwindlerin,** Komödie in 4 Akten.

Freitag, den 11. November, 19.30 Uhr: Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. November, 19.00 Uhr: Vorstellung für KdF. **Friedrich v. Schiller:** Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Sonntag, den 13. November, 15.00 Uhr: Vorstellung für KdF.: Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie in 3 Akten.
19.30 Uhr Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Montag, den 14. November, 19.00 Uhr: **Friedrich v. Schiller** Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Erster Abend: **Wallensteins Lager** hierauf: **Die Piccolomini.**

Dienstag, den 15. November 19.00 Uhr **Friedrich v. Schiller:** Neu einstudiert: **Wallenstein-Trilogie** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

8. November.

Nieselwetter.

Der November könnte gar nicht „standesgemäßer" seinen Einzug halten als unter vorbildlichem Nieselwetter, wie es nun einmal zum Spätherbst gehört. Das ist so selbstverständlich wie die Graupelschauer für den Monat April. Es regnet und regnet doch eigentlich nicht. Denn die Wassertröpfchen, die vom Himmel sprühen, sind so winzig, daß man sie kaum wahrnimmt — wie ein feiner, leichter Schleier wehen sie durch die Luft und legen sich auf Gesicht und Kleidung.

Nun hat sich der lachende blaue Herbsthimmel hinter grauen Wolkenvorhängen versteckt. Es ist, als wäre auf einmal überhaupt jegliche Farbe aus der Stadt verschwunden, und selbst draußen, in Wald und Feld hüllen die feinen Regenschleier die Erde in ein graues Tuch. Grau sind die Häuser, grau sind die Straßen, grau geworden ist selbst das Gras, das noch vor kurzem saftig frisch den Boden bedeckte, und das Gesicht der kleinen Vorgärten, der Anlagen und Parks und Schrebergärten sieht grämlich aus.

Es wäre uns freilich lieber, wenn ein handfester Regenguß herniederginge und danach wieder die Sonne schiene. Aber man kann sich das Wetter nicht aussuchen. Der Herbst nimmt sein gutes Rech in Anspruch, sich jetzt von der schlechtesten Seite zu zeigen. Allein schon beim Anblick der regennassen Straßen, auf denen das letzte Herbstlaub modert und zu Kehrichthaufen zusammengekehrt wird, der ungreifbaren Schleier feinsten Dauerregens möchte man niesen! Es liegt etwas in der Luft: Schnupfen, Grippe, Influenza . . .

Man möchte die unfreundliche Herbststimmung abschütteln, aber das ist nicht so einfach. Vielleicht sollten wir immer einen lustigen Schlager vor uns hinsummen oder einen Marsch oder ein frohes Wanderlied. Denn es ist nicht unbedingt notwendig, daß es in den Herzen genau so grau aussieht wie draußen in der Natur. Im Gegenteil: keine Zeit ist wie diese geeignet, schaffensfroh die Hände zu regen! Nichts hält uns von der Arbeit ab: kein einziger Wunsch, hinauszulaufen in den lachenden Sonnenschein, kein Gedanke, der plötzlich Flügel bekäme und voller Sehnsucht in grüne Wälder und auf besonnte Wiesen eilte.

Dies sind Tage, aus denen eine unglaubliche Schöpfer- und Schaffenskraft erwachen kann, wenn wir die Arbeit froh beim Schopfe fassen. Und nach Tagen, die bis zum Rande mit erfolgreicher Arbeit und treulich erfüllten Pflichten erfüllt sind, werden wir uns innerlich um so glücklicher und reicher fühlen. Dies ist die Zeit, da der Feierabend ein ganz besonderes Geschenk bedeutet.

---

§ **Straßenregulierung.** Eine erfreuliche Änderung wird am Theaterplatz durchgeführt. Der eiserne Zaun an der Nordseite des Theatergebäudes ist entfernt worden. Von dem auf diese Weise verbreiterten Bürgersteig wurde ein Teil zum Fahrdamm zugeschlagen. Wie es heißt, sollen im Frühjahr die städtischen Gebäude hinter dem Stadttheater in der Fluchtlinie, die vom Theatergebäude bestimmt wird, entfernt werden, so daß wenigstens dieser Teil der sehr engen M. Focha (Wilhelmstraße) eine Verbreiterung erfährt. Für die Verwaltungsbüros des Stadttheaters soll ein Anbau im Stil des Stadttheatergebäudes errichtet werden. Das Gelände, das durch Entfernung der alten Gebäude am Theatergarten frei wird, soll direkte Verbindung mit den Parkanlagen, die an der Brahe geschaffen werden, erhalten. Wo sich der jetzige Theatergarten befindet, wird nach dne Projekten ein modernes Gartenkaffee-Lokal erbaut werden.

§ **Städtische Fürsorge auch in den Vororten.** Um den Kindern der Bewohner auf den Vorstädten eine ständige Fürsorge zu sichern, wird die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung am 9. November d. J. in Schönhagen (Zimne Wody) und zwar im Hause Smoleńska 84 und am 15. November in Jagdschütz, Kolejowa 1, Abteilungen der Fürsorge „Mutter und Kind" eröffnen. Die Aufgabe dieser Stationen besteht darin, die Mütter über die rationelle Pflege und Erziehung der Kinder bis zum Alter von zwei Jahren anzuweisen, Kinderkrankheiten vorzubeugen, den Müttern für eine geringe Gebühr oder auch völlig kostenfrei Kindernahrung oder Heilmittel zur Verfügung zustellen und ärztliche Fürsorge angedeihen zu lassen. In den Stationen werden diplomierte Helferinnen amtieren und zwei bis dreimal in der Woche wird ein Arzt dort Dienst tun.

§ **Zu einer schweren Messerstecherei** kam es am Montag gegen 16 Uhr auf dem Nowy Rynek (Neuer Markt) zwischen zwei Schuhmachern. Sie waren angeblich aus Konkurrenzgründen in einen Streit geraten, der in eine Schlägerei überging. Dabei wurde der 34jährige Jan Jakubowski, Urocza 6 durch zwei Messerstiche am Hals verletzt. Er mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

§ **Von einer Lokomotive angefahren** wurde am Montag gegen 10 Uhr in Karlsdorf (Kapuścisko Małe) auf dem Gelände der französisch-polnischen Eisenbahn-Gesellschaft der 35jährige Praktikant Zygfryd Zylka. Er überschritt die Eisenbahngleise und kam hinter einem Waggon vor, als plötzlich eine Lokomotive nahte. Z. sprang sofort zurück, wurde aber trotzdem erfaßt und erhielt einen Stoß gegen den Kopf. Schwer verletzt brachte man ihn in das Städtische Krankenhaus.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Sonntag nachmittag auf der Fordoner Straße zwischen einem Lastauto und einem Personenauto. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, während Menschen nicht zu Schaden kamen.

§ **Während der Reise bestohlen** wurden Dr. W. Kulmatycki, Ossolinskich und Ludwig Rzepecki, Kwiatowa (Gartenstraße) 17. Sie fuhren in der Nacht zum Sonntag von Posen nach Bromberg und legten sich in einem Abteil schlafen. Als sie vor Bromberg erwachten und ihre Koffer aus dem Gepäcknetz hoben, waren diese vollkommen ausgeräumt.

§ **Drei Fahrraddiebstähle** wurden im Laufe des Montag begangen. Dem Nowodworska (Neuhöferstraße) 25 wohnhaften Gerhard Fuchs wurde ein Rad gestohlen, daß er vor dem Hause Leszczynskiego (Frankenstraße) 4 stehengelassen hatte. — Vom Hofe eines Hauses in der M. Focha (Wilhelmstraße) wurde ein Fahrrad gestohlen, dessen Besitzer Fritz Sterminski, Wrocławska (Schickstraße) 3 ist. — F. Czarnecki, Grodzka (Burgstraße) 2, meldete der Polizei, daß man ihm ein Fahrrad im Werte von 130 Złoty gestohlen hat.

§ **Ein Feuer** entstand um 10.30 Uhr vormittags in der Kakao- und Schokoladenfabrik „Holandja", M. Focha (Wilhelmstraße) 16. Gewaltige Flammen und Rauchwolken zeigten im ganzen Stadtzentrum ein Großfeuer an. Kurze Zeit nach Ausbruch des Brandes erschien die Feuerwehr, die energisch gegen den Brandherd vorging. Nähere Einzelheiten über die Entstehung des Feuers und seine Ausmaße stehen zurzeit — kurz vor Redaktionsschluß — noch aus. **Wie wir noch erfahren, stürzte in dem brennenden Gebäude während der Rettungsaktion ein Feuerwehrmann eine Treppe herunter. Er hat schwere Verletzungen erlitten und wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft.**

§ **Einen Teppich im Werte von 1500 Złoty für 125 Złoty verkauft.** In der Nacht zum 22. Juli d. J. wurde in der katholischen Kirche in Wawelno ein Einbruch verübt; wobei den Tätern außer verschiedenen Altargeräten ein Teppich im Werte von 1500 Złoty in die Hände fiel. Diesen Teppich gelang es der Polizei nach längeren Nachforschungen in einem hiesigen Altwarengeschäft aufzufinden. Der Besitzer des Geschäfts hatte den Teppich für 125 Złoty von dem 30jährigen Paweł Nierzycki und dessen 27jährigen Frau Maria N. gekauft. Paweł N. wiederum will den Teppich von einem Manne, der sich „Felek" nannte, für 65 Złoty erworben haben. Paweł N. und seine Frau hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte N. bekennt sich dazu, den Teppich gekauft zu haben, will sich aber an den richtigen Namen des „Felek" nicht erinnern. Seine Frau ist nicht geständig. Das Gericht verurteilte den Paweł N., der bereits drei Mal vorbestraft ist, zu sieben Monaten Gefängnis, seine Frau zu sechs Monaten Gefängnis. Der letzteren wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

Graudenz (Grudziądz).

Die Sejmwahl

nahm in Graudenz einen völlig ruhigen, ungestörten Gang. Die stimmberechtigten Angehörigen der deutschen Minderheit folgten der Aufforderung der Führung ihres Volkstums, sich trotz Fehlens eines eigenen Kandidaten an der Wahl zu beteiligen, in bewährter Einmütigkeit und geben damit einen neuen Beweis ihrer Loyalität dem Staat gegenüber.

In Graudenz selbst stimmten 75 Prozent, im Landkreise Graudenz 73 Prozent der Stimmberechtigten. Im gesamten Wahlkreise 102 — Stadt- und Landkreis Graudenz, sowie die Kreise Strasburg (Brodnica), Soldau (Działdowo) und Löbau (Lubawa) — erhielten Stimmen Kręgelewski (Sekretär der Polnischen Berufsvereinigung, Soldau) 43 994, Malinowski, Landwirt im Kreise Strasburg, 33 991, Marchlewski, Kaufmann, Graudenz, 22 646 und Grobelny, Handwerksmeister Graudenz, 18 578.

Danach sind, wie bereits in der „Deutschen Rundschau" mitgeteilt, die beiden Erstgenannten zu Sejmabgeordneten gewählt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug im gesamten Wahlkreise 102: 131 313, in der Stadt Graudenz 31 428. *

× **Die Töpferinnung** hielt in der Gaststätte im „Handwerkshause" ihre Quartalsversammlung ab. Obermeister Łagoda gab einige Mitteilungen des Vorstandes bekannt. Zum Kassierer wurde das Mitglied Kaflewski-Graudenz gewählt; es wird bis zur nächsten Hauptversammlung amtieren. In der Diskussion wurde zur Sprache gebracht, daß es immer noch Hauseigentümer gibt, welche die Schwarzarbeit unterstützten. Bedauert wurde, daß auch behördliche Stellen, die Töpferarbeiten in eigener Regie ausführen lassen, diese nicht Meistern übertrügen. Beschlossen wurde der Innungshaushalt für 1939 in Einnahme und Ausgabe mit 319 Złoty. *

× **Kellereinbrüche.** Aus dem Witold Wieloglowskischen Keller, Lindenstraße (Legionów) 44, wurden 1000 Kilogramm Kartoffeln im Werte von 70 Złoty, ferner aus dem Anna Szamockaschen Keller im gleichen Hause 200 Kilogramm derselben Erdfrucht im Werte von 12 Złoty durch Einbrecher gestohlen. An sonstigen Eigentumsvergehen meldete die polizeiliche Chronik die Entwendung eines Józef Ligman, Culmerstraße (Chełmińska) 7, gehörigen Fahrrades sowie eines Portemonnaies mit 10 Złoty Inhalt aus der Zofia Zarembaschen Wohnung, Paderewskiego 55. Im letztgenannten Falle ist der Täter, ein 13jähriger Junge, bekannt. *

× **Verkehrsunfall.** Wie Jerzy Glyba-Glybowicz der Polizei anzeigt, wurde sein Auto, von dem Personenauto Nr. A 51 608 angefahren. Infolgedessen trug der erstgenannte Kraftwagen Beschädigungen davon. Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt. *

× **Alle Grenzen überschreitet** manchmal die Diebesfrechheit. Vor einigen Tagen kam abends ein etwa 20jähriger junger Mensch in einen Laden in der Unterthornerstraße (Toruńska), angeblich zum Kauf von einem Liter Branntwein. Als die Frau des Inhabers die zum Preise von 4,90 Złoty bestellte Flasche brachte, faßte der junge Mann mit der einen Hand in die linke Tasche, als wenn er das Portemonnaie herausholen wollte, mit der anderen aber entriß er blitzschnell der Frau die Flasche und lief davon. Er eilte in die Brüderstraße (Bracka), wo zwei junge Leute mit Fahrrädern ihm zuriefen, daß er sich noch mehr beeilen solle. Anscheinend waren diese mit dem dreisten Gesellen im Bunde. *

Graudenz.

Thorn.

Thorn (Toruń)

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Montag früh einen Wasserstand von 0,80 Meter über Normal an, gegen 0,71 Meter am Vortage. **

v **Ausschreibung.** Die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn vergibt im Wege öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 18 600 Kubikmetern gesiebtem Kies. Die Lieferung hat den im Dziennik Urz. M. K. in Nr. 9 vom 25. März 1937 (Pos. 65) veröffentlichten verpflichtenden technischen Bedingungen zu entsprechen. Termin am 29. November d. J., Offerteröffnung am gleichen Tage, um 11 Uhr, auf Zimmer 433 des Direktionsgebäudes. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 5 Prozent der offerierten Materialien beizufügen. Nähere Informationen usw. erhältlich bei der Vorratsabteilung auf Zimmer 436. **

v **Der Wojewodschafts-Landtag** ist zu einer am 23. d. M. im Konferenzsaal des Gebäudes der Landeshauptmannschaft stattfindenden Tagung einberufen worden. Beginn der Sitzung um 10 Uhr. **

v **Die Wiedereröffnung der „Billigen Küche"** durch den Verein „Caritas" erfolgt am 15. d. M. um 12 Uhr. Mit dem Verkauf der Mittagsbons ist bereits begonnen worden. — Im vergangenen Jahre wurden über 72 000 Mittagsportionen an Arbeitslose und Arme ausgegeben. **

v **Neues Winterhilfskomitee.** Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Raszeja fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Konstitutionsversammlung des diesjährigen Bürgerkomitees für die Arbeitslosen-Winterhilfe statt. Nach seiner Begrüßungsansprache erstattete Stadtpräsident Raszeja einen kurzen Bericht über das vorjährige Winterhilfswerk und wies auf die Notwendigkeit der Durchführung auch in diesem Jahre hin. In den Vorstand des Bürgerkomitees wurden gewählt die Herren: Stadtpräsident Raszeja, Oberstleutnant Matzenauer und Stadtrat Kirstein, Finanzamtsleiter Tytulaski und Abteilungsdirektor Kaszyński, in den Beirat Direktor Antczak, kaufm. Direktor Januszkiewicz, Direktor Sieradzki, Frau Makowska, Direktor Matula und W. Sigurski. Die Revisionskommission besteht aus den Herren Prälat Dr. Jank, Direktor Kołodziejczak, Direktor Piontkowski und Pfarrer Czapliński. Zu Vorsitzenden der einzelnen Unterkommissionen wählte die Versammlung Frau Raszeja, Propst Goga, Theaterdirektor Bracki, Widomski und Magister Chroscilewski. **

v **Ein Glockendiebstahl** bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Thorn, auf dessen Anklagebank Michał Zelisko und Tadeusz Bojerski Platz nehmen mußten. Den Angeklagten wird ein zum Beginn d. J. begangener Glockendiebstahl aus dem Glockenturm der Friedhofskapelle in Stargard zur Last gelegt. Die beiden Angeklagten waren geständig. Ein gewisser Roman Przybicien soll sie zu dem Diebstahl überredet haben, was aber durch die Beweisaufnahme widerlegt werden konnte. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten zu je 7 Monaten Gefängnis. **

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der bereits vorbestrafte Fr. Borowiak zu verantworten. Er hat im Februar und Mai d. J. in Ziegelwiese (Cegielnik) hiesigen Kreises zwei Frauenspersonen von ihren Fahrrädern heruntergestoßen und sich die Tretmaschinen angeeignet. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. — Angeklagt war ferner der Postassistent A. Król, zurzeit in Gdingen wohnhaft, wegen Amtsvergehens. Als Postassistent in Kornatow hat er 82,70 Złoty Fernsprechgebühren, die aus Dubielno am 9. Juni d. J. eingegangen waren, nicht in das Tageskassenbuch als Einnahme verbucht, sondern, wie ihm die Anklage vorwirft, für sich verwendet. Er bestreitet die Absich gehabt zu haben, dies Geld sich anzueignen, und hat diesen Betrag auch ersetzt. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte nur wegen Vergehens gegen § 256 des Strafkodex zu 6 Monaten Gefängnis mit 3 Jahren Strafaufschub verurteilt, da er, wie das Gericht annahm, nicht die Absicht der Aneignung des Geldes gehabt hatte. **

‡ **Zwei Straßenunfälle** ereigneten sich am Sonnabend. Gegen 18 Uhr stießen auf dem Plac Bankowy (Bankplatz) zwei Personenautos zusammen. Während die Insassen mit dem Schreck davonkamen, wurden beide Fahrzeuge leicht beschädigt. — Kurz nach 16 Uhr wurde auf der Marschall Piłsudski-Brücke der acht Jahre alte Grzegorz Drążek aus der ul. św. Jerzego (Kirchhofstraße) 55 durch ein Personenauto überfahren. Dem bedauernswerten Jungen wurden beide Beine gebrochen; er wurde ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Der vorerst in Polizeihaft genommene Chauffeur sagte aus, daß der Junge seinem ihm vom Winde entrissenen Hut nachgelaufen und ganz urplötzlich vor dem Auto auf dem Fahrdamm erschienen war. **

*

Aus dem Landkreise Thorn, 7. November. Dem Gutsbesitzer Friedrich Klußmann in Browina wurden 55 Flaschen verschiedener Fruchtsäfte und Konserven im Werte von 120 Złoty gestohlen. — Alfons Majewski in Barbarken (Barbarki) beklagt den durch Diebstahl erfolgten Verlust eines „Kolumbus"-Herrenfahrrades mit der Fabriknummer 1003076 und der Registriernummer 42023 im Werte von 80 Złoty. — Dem in Witkowo wohnhaften Ignacy Kosiński entwendeten unbekannte Täter einen Amboß und einen Schraubstock im Werte von 300 Złoty. Beide Gegenstände fand man im Teich neben seinem Anwesen. Die Polizei hat in allen Fäen Untersuchungen eingeleitet. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn**, 5. November. In Bachau (Rubinkowo) wurden der Józefa Michańska für 280 Złoty Kleidungsstücke und Betten gestohlen, in Gramtschen (Grębocin) dem Michał Krzyżyński Kleidungsstücke im Werte von 250 Złoty. Die Polizei ermittelte die Täter in den Brüdern Kizimierz, Zygmunt und Józef Kwasecki, während der Vierte im Bunde, Henryk Kw., entfliehen konnte und sich verborgen hält. Es wird nach ihm gefahndet. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf das Künstlerkonzert am Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, im D. H., weisen wir empfehlend hin. Die junge Pianistin Edith Plicht-Arenfeld, Chopin-Preisträgerin 1937, ist in Thorn bereits bestens bekannt; der Geiger Helmut Zernick, 1. Konzertmeister der Staatsoper Berlin, Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt 1938, gehört längst zu den Geigern von Ruf. Sein Ton ist blühend, groß und edel. seine Technik meisterhaft. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 14—69.

Dirschau (Tczew)

de **Das Städtische Winterhilfskomitee** für Arbeitslose tagte im Stadtverordnetensaal. Die Sitzung wurde vom 1. Bürgermeister Magister Jagalski eröffnet. In einer kurzen Ansprache betonte er die Lage der hiesigen Arbeitslosen und unterstrich die unbedingte Unterstützung der Familien in diesem Winter. Den Tätigkeitsbericht über die Arbeit im verflossenen Jahre erstattete Rektor Pawlowski. Da dem Komitee zur Zeit eine genaue Übersicht der Zahl der Arbeitslosen fehlt, so wurde das Budget in vorjähriger Höhe angenommen. Am Schluß ergriff der Vertreter der Arbeitslosen das Wort und bat um Bewilligung eines größeres Quantums Heizmaterials für die bedürftigen Familien, als im Vorjahr.

de **Beim illegalem Grenzüberschritt** wurde Friedrich Feling verhaftet.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Der 50jährige Bäcker Kazimierz Fregin aus Libschau, Kreis Dirschau, hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, weil er in diesem Sommer fremdes Getreide abmähte und es dann verkaufte. Hierfür erhielt er zwei Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist.

de **Wegen Devisenvergehens** wurde Franz Bielinski aus dem Kreise Stargard festgenommen und dem hiesigen Burggericht übergeben.

Konitz (Chojnice)

Das Wahlergebnis im Bezirk Nr. 103 in Konitz.

Das Ergebnis der im hiesigen Bezirk durchgeführten Sejmwahlen, welcher die Kreise Konitz, Zempelburg, Tuchel, Dirschau, Stargard und Schwetz umfaßt, wurde erst Montag gegen mittag bekannt, da die Ergebnisse aus dem Kreise Dirschau und Schwetz erst im Laufe des Vormittags vorlagen.

Danach haben von 201 000 Wahlberechtigten 124 000 gewählt, was einer Wahlbeteiligung von etwa 60 Prozent entspricht. Etwa 11—12 Prozent der Stimmen waren ungültig.

Es erhielten: Marcinkowski 41 385 Stimmen, Hillar 34 711, Pfarrer **Hoffmann** 66 366 und Donarski 31 008 Stimmen. Danach sind Pfarrer Hoffmann und Marcinkowski gewählt.

Die Wahlbeteiligung betrug im Kreise Konitz 51,8 Prozent, Zempelburg 56 Prozent, Tuchel 70 Prozent, Dirschau 62 Prozent, Schwetz 65,8 Prozent und Stargard 65 Prozent.

Die Wahlbeteiligung im Kreise Konitz war in den einzelnen Gemeinden sehr verschieden und schwankte zwischen 88 und 21 Prozent; Gemeinde Briesen (Wąbrzeźno) 88,8 Prozent, Lipienica 45,8, Lesno 57,16, Konarschin 74,1, Bruß 34,09, Czersk Land 44,2, Rittel 68,6, Konitz Land 48,2, Karschin 21,1, Czersk Stadt 49,3, Konitz Stadt 67,86 Prozent.

---

rs **Urteile des Burggerichts.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich am Freitag ein Landwirt aus Osterwik nebst Sohn und Tochter zu verantworten. Laut Anklage sollen sie sich geweigert haben, die zugewiesene Einquartierung aufzunehmen und sollen den Quartiermeister beleidigt haben. Das Urteil lautete für den Landwirt auf acht Monate Gefängnis, für Sohn und Tochter je vier Monate Arrest ohne Bewährungsfrist.

rs **Die Vorbereitungen zu der Unabhängigkeitsfeier** sind in vollem Gange. Der Tag, der gleichzeitig als 20. Jahrestag der Wiedererstehung Polens gefeiert wird, soll ganz besonders festlich begangen werden. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Am 11. November finden auf vier verschiedenen Stellen Feierstunden statt, und zwar im Hotel Urban, im Saale des KPW, der Aaula des staatlichen Gymnasiums und in der Aula der Volksschule. Außerdem finden Feiern für die Schulen und das Militär statt. Abends werden in verschiedenen Sälen Vergnügen stattfinden. In dem Festumzuge, zu dem eine große Zahl Organisationen ihre Teilnahme zugesagt hat, werden lebende Bilder, welche die verschiedenen Entwicklungsphasen des Staates zeigen, mitgeführt werden.

rs **Am Unrechten Rache geübt.** Am Abend des letzten Sonnabend wurde ein junger Mann in der Seitenstraße der Rhäme von zwei Männern überfallen, zu Boden gerissen, und anscheinend auf Grund persönlicher Abrechnung geschlagen. Nachdem sich die beiden Rowdys verzogen hatten, erhob sich der Überfallene, sah in der Straße einen Mann auf einem Wagen sitzen und überfiel nun, in der Meinung, einen der Missetäter vor sich zu haben, diesen. Erst nachdem er einige Hiebe sitzen hatte, konnte er dem Zornbebenden klarmachen, daß er an dem Überfall nicht beteiligt war.

Nach Amerika eingeladen

wurde Frau Drzymała, die kürzlich mit dem „Orden der Wiedergeburt Polens" ausgezeichnet worden ist, Die Einladung ging nach polnischen Blättermeldungen von einer Frauenvereinigung in Amerika aus. Die Reise ist wegen der Gebrechlichkeit der Frau abgesagt worden.

---

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 7. November. Diebe und Einbrecher sind noch immer tüchtig an der Arbeit. Beim Besitzer Hermann Bartel in Schönsee statteten sie kürzlich nachts dem Geflügelstall einen Besuch ab. Sie wurden aber überrascht und verließen schleunigst unter Mitnahme von acht Enten das Feld ihrer Tätigkeit auf drei Rädern in der Richtung Graudenz. Die meisten Landwirte sind gezwungen, zum Schutz ihres Eigentums Nachtwächter zu halten, wodurch wesentliche Kosten entstehen.

Br **Aus dem Seekreise**, 7. November. Ein seltenes Naturereignis ist in Zamostny (Überbrück) zu verzeichnen. Ein Pflaumenbaum hat im Garten des Besitzers Wilmanski in diesem Jahr zweimal geblüht und auch zweimal Früchte getragen. Die zweite vollständig reife Ernte ist in der Frucht etwas kleiner als gewöhnlich ausgefallen.

w **Lobsens** (Łobżenica), 7. November. Im Alter von fast 90 Jahren verstarb die Witwe Johanna Manthey aus Lobsonka, die älteste Frau unserer Kirchengemeinde. Die Verstorbene war geistig noch sehr rege. Leider war sie in den letzten Jahren nicht imstande, das Bett zu verlassen. Sie war seit 14 Jahren Witwe und lebte bei ihrer Tochter Frau Schulz in Lobsonka, die sie bis an ihr Ende liebevoll betreute.

h **Neumark** (Nowemiasto), 7. November. Im Garten des Landwirts Josef Kowalski in Ludwichowo blüht ein Apfelbaum zum zweiten Mal in diesem Jahre.

re **Neuenburg** (Nowe), 5. November. Die Maul- und Klauenseuche, von der es zunächst schien als würde sie die Viehhaltungen in unserer ausgedehnten Niederung ganz verschonen — bis tief in den Sommer hinein wurde kein Fall derselben festgestellt — ist in den letzten zwei Monaten hier in so starkem Maße aufgetreten, daß inzwischen auch nicht ein Viehstall von ihr verschont geblieben ist. Wenn sie im allgemeinen auch recht milde auftritt, so sind doch auch Fälle zu verzeichnen, daß frischmilchende Kühe daran eingegangen sind. Besonders stark verheerend tritt sie unter den Ferkelbeständen auf. In einzelnen Stallungen sind die gesamten Ferkel — bis zu 50 Stück — draufgegangen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. November. Staatspräsident Mościcki traf am Mittwoch vergangener Woche mit seiner Gattin in Runowo Kr. ein, wo er auf dem Bahnhof von Forstdirektor Lorkiewicz, General Grzmot-Skotnicki, dem Staatspolizeikommandanten der Wojewodschaft Merc und dem Kreisstarosten des Kreises Zempelburg Borowski empfangen wurde. Außerdem hatte die gesamte Schuljugend Aufstellung genommen, die dem hohen Gast begeistert zujubelte. Der Staatspräsident weilte in den Wäldern von Runowo Kr. und Lutówko bis einschließlich Sonnabend zur Jagd, an der folgende Gäste teilnahmen: Kriegsminister Kasprzycki, Vizeminister Głuchowski, General Knoll-Kownacki, der Wojewode von Pommerellen Minister Raczkiewicz und andere hohe Persönlichkeiten.

Frankreich fürchtet den biologischen Volkstod.

Nach einer Übersicht des Statistischen Amtes für die Bevölkerungsbewegung in Frankreich im ersten Halbjahr des Jahres 1938 sind etwa 1300 Eheschließungen weniger zu verzeichnen als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Geburtenunterschuß dauert an. Die Zeit vom April bis Juni 1938 weist 1900 Lebendgeburten weniger auf als die gleichen Monate im Jahre 1937. Die Zahlen der Eheschließungen und Lebendgeburten sind im Jahre 1938 bisher niedriger als in allen Vorjahren seit 1920. Während im ersten Halbjahr des Jahres 1937 die Zahl der Todesfälle die der Geburten um 17 200 überstieg, betrug die entsprechende Ziffer für das Jahr 1938 43 400.

*

In Limoges tagt gegenwärtig ein Kongreß französischer Gelehrter, Sozialpolitiker und politischer Mahner der französischen Nation. Das Thema ist eines der aktuellsten und bedeutendsten des heutigen Frankreich überhaupt. Es behandelt an Hand von Statistiken die biologische Lebenskraft des französischen Volkes. Die Zahlen über Geburten- und Sterberaten, die den Reden und Beratungen zu Grunde liegen, berechtigen nicht zu einem leichtfertigen Optimismus. Von allen Großmächten Europas ist Frankreich wohl am meisten durch den „schleichenden Volkstod", der abnehmenden Geburtenfreudigkeit und den zunehmenden Sterberaten, bedroht.

Im Jahre 1876, also vor rund 60 Jahren, wurden in Frankreich jährlich 1 022 000 Kinder geboren. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Neugeborenen nur noch 750 000 und im Jahre 1937 wurden nur noch 616 000 Geburten gezählt. In sieben Jahren ist also die Geburtenfreudigkeit in Frankreich um 18 v. H. zurückgegangen. Dazu kommt, daß die Zahl der Sterbefälle seit drei Jahren diejenige der Geburten um 14 000 übersteigt. Auf Grund dieser Statistiken haben die Bevölkerungspolitiker folgende Rechnung aufgestellt. Wenn der Geburtenrückgang in den nächsten Jahrzehnten in dem gleichen Maße wie bisher anhält, so vermindert sich die Bevölkerung Frankreichs in fünf Jahren jährlich um 100 000 Einwohner. In 20 Jahren verliert Frankreich jährlich 200 000 Einwohner. In 40 Jahren vermindert sich das französische Volk jährlich um 400 000 Menschen. Und innerhalb eines halben Jahrhunderts würde sich nach dieser Berechnung das Franzööfische Volk um insgesamt 12 Millionen Einwohner vermindert haben.

Diese Zahlen müssen für den Franzosen um so beängstigender wirken, als sie den Geburten und Sterberaten von Deutschland und Italien gegenübergestellt werden. Im Jahre 1937 zählte Frankreich 616 000 Geburten. Im gleichen Jahre wurden in Italien 985 000 und in Deutschland 1 361 000 Kinder geboren. Um eine weitere für Frankreich beunruhigende Gegenüberstellung zu nennen: In Italien zählt man jährlich 350 000 Geburten mehr als Sterbefälle. In Frankreich übersteigt die Zahl der Sterbefälle diejenige der Geburten um 17 200 und sogar 43 400.

Als Gründe dieser Entvölkerung werden vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse genannt. Von verschiedenen Seiten sind auch schon Vorschläge gemacht worden, kinderreiche Familien noch mehr als bisher zu unterstützen. Außerdem erinnert man an das in Deutschland eingeführte und mit großem Erfolg durchgeführte System der Ehestandsdarlehen und schlägt vor, in Frankreich eine ähnliche Maßnahme zu treffen.

„Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938."

Der Führer und Reichskanzler hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1938 als Ausdruck seiner Anerkennung und seines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich die „Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938" gestiftet Diese Erinnerungsmedaille gleicht in ihrer Form der vom Führer und Reichskanzler für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen; sie zeigt auf der Vorderseite dieselbe symbolische Darstellung wie diese, zwei männliche Gestalten mit der Flagge des Dritten Reiches und dem Hoheitszeichen, die Rückseite trägt die Inschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" und das Datum vom 1. Oktober 1938. Die Medaille des 1. Oktober 1938 ist in Bronze ausgeführt und wird an einem Bande in den sudetendeutschen Farben schwarz-rot-schwarz getragen.

Panik in USA.

Eine Rundfunksendung, ein Hörspiel über eine angebliche Landung von Marsbewohnern, hat in Amerika eine schreckliche Panik ausgelöst. Wir haben über den eigenartigen Fall schon kurz berichtet.

Der Verfasser der Novelle „Der Weltkrieg", der englische Schriftsteller H. G. Wells, hat gegen die Veränderungen Einspruch erhoben, die an seinem Werk bei der Bearbeitung als Hörspiel vorgenommen worden sind, das vor kurzem von einer amerikanischen Rundfunkgesellschaft in ganz Amerika verbreitet wurde. „Ich habe das Senderecht der Novelle", so erklärte er, „verkauft, aber in dem Abkommen war vorgesehen, daß es sich um eine Dichtung und nicht um Nachrichten handelte. Ich habe keine Erlaubnis zu Abänderungen gegeben, die zu dem Glauben hätten führen können, daß es sich um wirkliche Nachrichten handelte".

Die Technik, ein laufendes Programm mit sensationellen Nachrichten zu unterbrechen, um den Realismus des Hörspiels besonders zu unterstreichen, hat, wie gemeldet, in vielen Städten der Vereinigten Staaten zu einer Panik unter der Bevölkerung geführt. Wir geben nachstehend auf Grund einer Veröffentlichung im „Newyork Herald" eine ausführliche Schilderung der Ereignisse wieder, die zeigen, wie die amerikanischen Rundfunkhörer in geradezu unvorstellbarer Weise auf die Sendung reagierten.

Die Ungeheuer entsteigen dem Meteor.

Im Anschluß an eine Mitteilung der Columbia Broadcasting Company: „Es folgt eine Dramatisierung des Buches von H. G. Wells „Der Weltkrieg", begann das Programm mit Tanzmusik, die von einem Newyorker Hotel übertragen wurde. Die Hörer, die der Musik lauschten, konnten nicht vermuten, daß im Senderaum der Dramaturg Orson Welles und eine Gruppe des Mercury Theaters anwesend waren, um dem Lande eine haarsträubende Darstellung der Invasion durch Marsriesen zu geben. Mitten in einer Swing-Melodie brach die Musik ab; dann wurde folgende Ansage gegeben: „Ein Chikagoer Professor hat soeben seltsame Blitze auf dem Mars beobachtet." Darauf ging die Musik weiter. Kurz danach erfolgte eine neue Ansage: „Ein Meteor ist in der Nähe von Princeton (New Jersey) niedergegangen. Wir schalten um nach Princeton." Die Hörer vernahmen dann, wie der Professor über den steinigen Boden schritt.

„Er hat den Meteor gefunden", ertönte die Stimme des Ansagers. „Nein, keinen Meteor, sondern einen riesigen Metallkörper. Einen Moment, es ist schrecklich! Das eine Ende dieses Körpers ist im Begriff auseinanderzugehen, er muß hohl sein." Dann beschrieb der Ansager Ungeheuer, denen Kugeln nichts anhaben konnten. Riesen, so groß wie Wolkenkratzer; sie hätten Todesstrahlen geschleudert, durch die augenblicklich 200 Personen getötet worden seien.

Die Nationalgarde alarmiert.

Weitere Sonderansagen teilten mit, daß die Nationalgarde New Jersey besetzt hätte. Die Stimme eines „Majors der Nationalgarde" gab Befehle aus: „Flieht", rief er, „vermeidet überfüllte Wege und Plätze, vermeidet Newyork. Die Riesen nähern sich Manhattan." Militärflieger berichteten dann im Sender: „Ein schwerer, schwarzer Nebel von außerordentlicher Dichte und unbekannter Natur. — Der Feind wendet sich jetzt nach Osten und überquert die Felder New Jerseys. — Ein riesiges Geschöpf schreitet breitbeinig dahin — sein augenscheinliches Ziel ist Newyork. Sie haben ein Kraftwerk vernichtet.

Ein riesiger Arm hat sich erhoben, man sieht einen grünen Blitz, sie schleudern Flammen gegen uns. Gasmasken sind zwecklos. — Drängt die Bevölkerung dazu, offene Plätze aufzusuchen!" Aus den weiteren Ansagen ging hervor, daß die Heeresflugzeuge vernichtet worden seien und daß man vom Dach des Rundfunkgebäudes aus weitere Schilderungen der Ereignisse gebe: „Die Glocken, die Sie hören", rief die Stimme des Ansagers, „sollen die Bevölkerung warnen, um den Schrecken des Giftgastodes zu entgehen."

Motorradfahrer flüchten.

Die Übertragung dieser Schreckensmeldungen hatte zur Folge, daß viele Motorradfahrer in Irvington alle Verkehrssignale außer acht ließen und mit höchster Geschwindigkeit auf das flache Land hinauseilten. Sie gaben später vor der Polizei an, daß dies die einzige Möglichkeit gewesen sei, um den Bomben zu entgehen. Hunderte von Reservisten und Milizleuten riefen telephonisch ihre Kommandostellen an und fragten, ob sie sich zur Hilfeleistung melden sollten. **Einige Personen behaupteten sogar, daß sie Raketenschiffe und feurige Erscheinungen gesehen hätten!** Die Versammlung einer religiösen Sekte in Washington wurde mit der Meldung unterbrochen, daß Newyork in Flammen aufgegangen sei und ein Raketenschiff sich im Anmarsch auf Washington befinde. Einige Zweifler unter den Versammelten begaben sich nach Hause und stellten das Radio an.

2000 Telephonanrufe.

Nachdem sie mehrere dieser „Nachrichten" gehört hatten, kehrten sie in die Versammlung zurück und erzählten: „Es stimmt! Es wäre besser, wir versammelten uns vor dem Altar!" In den Straßen von Atlanta drängten sich die Menschen, die beteten, in dem Glauben, das Ende der Welt sei gekommen. Ein Kino in Orange (New Jersey) leerte sich innerhalb von zwei Minuten, als ein Mann mit dem Ruf hereinstürzte: „Der Staat ist im Begriff, überfallen zu werden. Unsere Stadt wird in Flammen aufgehen." Die Polizei in Newyork hatte schätzungsweise 2000 Telephonanrufe auf Grund eines Berichts erhalten, daß die Stadt mit Gasbomben belegt werden würde. Ein Mädchen rief den Princeton Presseklub an und schrie: „Sie können sich den Schrecken nicht vorstellen. Es ist die Hölle!" Ein anderer wollte gesehen haben, wie der Meteor auf die Erde niedergefallen sei und Tiere aus ihm herausgekommen seien. Die Falschberichte über Gasangriffe in verschiedenen Gegenden veranlaßten Ärzte und Pflegerinnen, ihre Dienste den Krankenhäusern anzubieten, in die schon eine Reihe von Personen infolge erlittener Nervenschocks eingeliefert worden waren.

Die Rundfunkübertragung in den Hotels und Gefängnissen wurde unterbrochen, um die Erregung der Insassen nicht noch zu steigern. Aus Los Angeles, Dallas, Kansas City und Ohama liefen Telephonanrufe von Hunderten von Personen in New Jersey ein, die sich nach dem Schicksal von Angehörigen erkundigten. Eine Frau in Pittsburg nahm Gift mit den Worten: „Es ist besser, auf diese Weise zu sterben als durch die Marsbewohner." Die Bevölkerung von Concrete (Washington) geriet nahezu in einen hysterischen Taumel bei der Nachricht, daß die Marsriesen über New Jersey niedergegangen seien.

Wojewodschaft Posen.

Vereitelter Kindesraub.

Am Sonnabend ging in Buk, Kreis Neutomischel, um 12 Uhr der fünfjährige A. Zabicki aus dem Kinderheim nach Hause. Dabei hielt ihn ein unbekannter Mann an, dem er das Fahrrad auf der Straße bewachen sollte. Als derselbe seine Einkäufe gemacht hatte, setzte er den Kleinen auf das Fahrrad, worauf er mit ihm abfuhr. Zwei Kilometer hinter der Stadt, und zwar in der Nähe des Bahnhofs, nahm der Mann dem Knaben die Brottasche ab und zog ihm dann auch das Mäntelchen aus. Jedoch muß er in diesem Augenblick gestört worden sein, denn schleunigst bestieg er sein Fahrrad, um in der Richtung nach Stenschewo zu verschwinden. Weinend kehrte der bestohlene Knabe in die elterliche Wohnung zurück, worauf der Vater des Kindes die Polizei von diesem Erlebnis seines Sohnes in Kenntnis setzte.

Folgenschwere Kesselexplosion.

In den Werkstätten der Posener elektrischen Straßenbahn waren an einem sog. Richtkessel verschiedene Mängel festgestellt worden. Um denselben weiter zu prüfen, erhielten die Elektromechaniker, der 23jährige Ksawery Marcinkowski und der 25jährige Jan Palacz, am Montag um 8 Uhr morgens den Auftrag, den Kessel im Wasserbassin zu versenken und ihn dann mit Luft zu füllen. Plötzlich entstand eine Explosion. Die Kesseldecke wurde abgerissen und fortgeschleudert. Gleichzeitig wurde M. schwer und P. leichter verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden. Jedoch ist der Zustand des M. nach einer komplizierten Schädeloperation hoffnungslos.

---

ex **Bartschin** (Barcin), 7. November. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Piotrowski fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, auf der beschlossen wurde, im kommenden Jahre die Kommunalzuschläge zu den für das Spiritusmonopol erhobenen staatlichen Abgaben in Höhe von 50 Prozent und von gewerblichen Registrierkarten in Höhe von 25 Prozent zu erheben. Sodann verlas der Vorsitzende ein Dankschreiben des Außenministeriums für die Gratulation der Stadt anläßlich des Anschlusses des Olsagebietes an das Mutterland. Anschließend wurden in die Budgetkommission Zühlsdorf, Mazany und Fritsche gewählt, ferner in die Marktkommission Czajkowski, Majewski, Pietrzak und Wiśniewski. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden endlich nach einer längeren Diskussion 300 Złoty für den Ankauf eines Radioapparates für die Volksschule bewilligt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 7. November. Im Zusammenhang mit der vom Posener Wojewoden in hiesiger Stadt durchgeführten Besichtigung der Investitionsarbeiten, Arbeiterkolonie usw. wird das Wojewodschaftsamt mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage der Stadt derselben einen Zuschuß von 30 bis 40 000 Złoty gewähren. Darum beabsichtigt die Stadtverwaltung, die Straßenarbeiten bis zum Januar zu verlängern, wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben sollten.

Am Mittwoch, dem 9. November trifft in Gnesen um 13,45 Uhr mit dem Auto aus Posen der päpstliche Nuntius in Polen, Erzbischof Cortessin ein, um den Gnesener Dom zu besichtigen.

Ins hiesige Krankenhaus wurde der elfjährige Sohn des Schulleiters Czesławski in Zdziechowo gebracht, der aus dem zweiten Stockwerk gestürzt ist und sich den linken Arm brach.

ss **Neutomischel**, 7. November. Der 39jährige Walenty Weroniczak aus Wielkawieś bei Buk, Kreis Neutomischel fuhr Holz aus dem Walde. In der Ortschaft Dobieszyn versank plötzlich auf dem Wege infolge der dort durchgeführten Kanalisation ein Rad vom Hinterwagen im Erdboden. Nachdem man den schwer beladenen Wagen mit großer Mühe gehoben hatte, kippte derselbe beim Weiterfahren von neuem in ein Loch. Diesmal schlug aber der Wagen um und die Last fiel auf Weroniczak, der neben demselben ging. Trotzdem man nach einigen Minuten die Last beseitigt hatte, konnte W. nur als Leiche geborgen werden.

& **Posen** (Poznań), 7. November. Eigenartige „barmherzige Samariter" waren es, die dem Kaufmann Jan Kępski aus Adelnau, der in der Nähe der Bank Związku am Plac Wolności gestürzt war und sich schwer verletzt hatte, die erste Hilfe leisteten. Vor dem Eintreffen der Rettungsbereitschaft bemühten sich einige Passanten um ihn so intensiv, daß dem Verunglückten hinterher 160 Złoty Bargeld verschwunden waren. Das Geld war offenbar von den Hilfsbereiten gestohlen worden!

Selbstmord durch Erschießen verübt hat in einem hiesigen Hotel die aus Ostrowo zugereiste 30jährige Ehefrau Irena Sienkiewicz.

Sonntag früh war in einem Saale des Bezirksgerichts in der fr. Wilhelmstraße infolge eines schadhaften Ofens ein Fußbodenbrand entstanden, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

Gestern geriet auf dem Autobusbahnhof der 26jährige Edward Kowal, Rawicka 33 wohnhaft, unter einen Autobus und wurde schwer verletzt, so daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Durch Anstreichen mit Teer übel zugerichtet wurde, offenbar von politischen Gegnern, anläßlich der gestrigen Sejmwahlen das Verlagsgebäude des „Kurjer Poznański" in der St. Martinstraße.

ss **Pleschen** (Pleszew), 7. November. Auf dem Gute Lenratowice, Kreis Pleschen, ereignete sich am Sonntag ein Unfall, der den Tod des 41jährigen Arbeiters Józef Królak zur Folge hatte. An einem Rohr, das zwei Brunnen verbindet, aus denen das Wasser für die Gutsbrennerei gepumpt wird, sollte eine Ausbesserung durchgeführt werden. Von 6,30 Uhr waren zwei Arbeiter Józef Królak, Michal Sobczak und der Maurer Knorr mit dem Auswerfen der Erdmassen beschäftigt. Um 9 Uhr löste sich plötzlich infolge zu schwacher Absteifung der abbröckelnden Erdwände ein großer Erdblock, der die drei genannten Arbeiter verschüttete. Während sich Sobczak und Knorr, die halb verschüttet waren, mit eigenen Kräften aus der Erde heraus zu wühlen vermochten, war Królak vollständig von den Erdmassen bedeckt. Mit mehreren Arbeitskräften wurde die Rettungsaktion aufgenommen, die dennoch bis 16 Uhr gedauert hat. Natürlich wurde der verschüttete Mann nur als Leiche geborgen.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 7. November. Auf Veranlassung des Bischofs Laubitz wird hier bald mit dem Bau eines stattlichen Gebäudes begonnen, wofür bereits der Bauplan und Kostenanschlag vorliegen. In demselben soll ein Alumnat eingerichtet werden.

Unbekannte Täter brachen in die Scheune des Lehrers Adamski in Golabki ein, wo sie an dem dort untergestellten Motorrade die Mäntel und Schläuche zerschnitten sowie andere Teile vernichteten, so daß ein Schaden von 120 Złoty entstand.

Der Vormarsch der Japaner.

Tokio, 8. November (Ostasiendienst des DNB). Der japanische Vorstoß auf die Hauptstadt der Provinz Honan, Tschangscha, 400 Kilometer südlich von Wutschang, ist in seiner ersten Hälfte fast vollendet. Die japanischen Marine- und Landstreitkräfte rücken auf allen Wegen gegen Tschangscha vor. Die Kriegsschiffe haben bereits Kiayu am Yangtse zwischen Hankau und Yotschau erreicht; eine Truppenabteilung geht in südlicher Richtung an der Kanton—Hankau-Bahn entlang vor, nachdem sie Putschi zwischen Wutschang und Yotschau eingenommen hat; sie steht jetzt vor Fengschuling. Eine andere japanische Truppenabteilung hat nach der Einnahme von Tsungyang 20 Kilometer südöstlich Putschi am Sonntag Hwaschan und Liukia etwa fünf Kilometer südlich von Tsunggyang besetzt.

„Die Rote Flotte droht."

Aus Anlaß des 21. Jahrestages der bolschewistischen Revolution veröffentlicht die Moskauer Presse weiter einen Armeebefehl des Kriegskommissars Woroschilow, in dem er sich besonders mit der Politik der Westmächte beschäftigt, wobei er ausführt, daß die letzten Reste der „bourgeoisen Bureaukratie" in Europa langsam liquidiert würden. Demgegenüber nennt Woroschilow die Sowjetunion den „granitenen Felsen", der „aus dem trüben Meer des kapitalistischen Chaos" aufrage und für die ganze unterdrückte Menschheit die einzige Hoffnung darstelle.

Die Sowjetunion und vor allem die Rote Armee müßten diese Lage erkennen. Europa stelle im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr ein Pulvermagazin, sondern ein ganzes „Sprengstoffarsenal" dar, das jeden Moment vom ersten Funken in die Luft gesprengt werden könne.

Auch der neuernannte Marinekommissar Frinowski erläßt einen ähnlichen Befehl an die Kriegsflotte, worin er ebenfalls mit besonderem Nachdruck die Wichtigkeit der Ausmerzung des „inneren Feindes" unterstreicht. In einem neuen Weltkrieg sei es die Aufgabe der Roten Flotte, den Feind in seinen eigenen Gewässern zu ersäufen.

Schließlich meldet sich noch in einem sechs Spalten langen Artikel der „Prawda" der berüchtigte Leiter der Komintern Dimitrow. Die Ausführung Dimitrows gipfeln in dem Vorschlag, „eine internationale Arbeiterkonferenz" einzuberufen (unter deren Tarnung vermutlich eine Art neuer Komintern-Kongreß in Erscheinung treten soll).

Dimitrow schließt seine bombastischen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß „die Stunde der Vergeltung" nahe und daß die „vereinigten Kräfte des Proletariats" den Faschismus vernichten würden.

Die Brandkatastrophe in Oslo.

Oslo, 7. November. In der jetzt veröffentlichten Namensliste der Opfer der furchtbaren Brandkatastrophe finden sich allein fünf Familienmitglieder des Fotografen, in dessen Wohnung der Brand ausbrach, ferner der Direktor einer Filmgesellschaft und dessen Frau sowie mehrere weitere Ehepaare. Eine Hausgehilfin, die in der Küche beschäftigt war, konnte als einzige nach Ausbruch des Brandes die Treppe erreichen und sich in Sicherheit bringen.

Der norwegische Rundfunk änderte nach Bekanntwerden des Unglücks sein Programm; in allen Gaststätten wurden die musikalischen Darbietungen abgesetzt und auch die Abendvorstellungen der Kinos fielen aus.

Die Blätter berichten, teilweise mit Trauerrand auf dem Titelblatt und mit zahlreichen Bildern der Stätte des grauenvollen Geschehens, seitenlang über die Brandkatastrophe. Aus der Familie des jungen Inhabers des fotografischen Ateliers, der in der Schreckensnacht zugleich mit dem 40jährigen Jubiläum des Geschäfts seinen 21. Geburtstag und die offizielle Geschäftsübernahme feierte, sind, wie jetzt feststeht, insgesamt 11 Mitglieder verbrannt. Ein alter Mann, der neben dem Atelier wohnte, wurde durch das ängstliche Bellen des Hundes geweckt, so daß er sich noch im letzten Augenblick retten konnte.

Über die Ursache des Brandes herrscht noch keine Klarheit. Eine Vermutung geht dahin, daß die Festgesellschaft vor dem Auseinandergehen fotografiert werden sollte und hierzu im Atelierzimmer vor der geschlossenen Ausgangstür Aufstellung genommen hatte. Man nimmt an, daß Magnesium zur Belichtung verwendet wurde und die Flamme die leicht brennbare Ausschmückung entzündet hat. Der Brand hat sich dann vermutlich in dem in dem Raum lagernden Material — darunter 10 000 Negative und Celluloidfilme — explosionsartig entwickelt.

*

Marokkanische Ortschaft durch Wasserhose verwüstet.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Ortschaft Ben Ahmed, 80 Kilometer von Casablanca, am Sonntag durch eine Wasserhose verwüstet. 13 Einwohner, deren Hütten von den Fluten davongetragen wurden, kamen ums Leben. Überdies wurden starke Überschwemmungen festgestellt, die zu sehr schweren Sachschäden geführt haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Starke Kreditbeanspruchung.

Ausweis der Bank Polski am Oktober-Ultimo.

Aktiva:	31. 10. 38	20. 10. 38
Gold in Barren und Münzen	432 509 270.14	432 319 189.10
Valuten, Devisen usw.	13 350 395.12	12 433 010.79
Silber- und Scheidemünzen	12 132 013 70	23 822 890.48
Wechsel	859 610 516.20	864 491 839.03
Diskontierte Staatsscheine	83 522 100.—	49 492 500.—
Lombardforderungen	90 983 015.39	53 649 907.39
Effekten für eigene Rechnung	127 454 576.50	127 474 992.31
Effektenreserve	88 653 786.12	88 653 786.12
Schulden des Staatsschatzes	45 000 000.—	45 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	194 284 275.97	190 736 840.27
	1 967 499 949.14	1 908 074 955.49
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 475 668 300.—	1 391 748 240.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 332 680.36	5 836 677.13
b) Restliche Girorechnung	83 257 302.11	92 983 683.58
c) Verschiedene Verpflichtungen	36 823 871.23	45 628 899.22
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	181 417 795.44	182 877 455.56
	1 967 499 949.14	1 908 074 955.49

Der Abschluß des Oktober hat wieder ein Ansteigen des polnischen Notenumlaufs gebracht, so daß die Golddeckung bei der Bank Polski wieder unter die gesetzliche Norm von 30 Prozent gesunken ist. Gleichzeitig allerdings hat sich der Bestand an Gold um 0,2 auf 432,5 Millionen Zloty, der Bestand an Auslandsdevisen um 0,9 auf 13,4 Millionen Zloty erhöht. Die Summe der ausgenutzten Kredite stieg jedoch um 66,5 Millionen Zloty auf 1 034 100 000 Zloty und hat damit den bisher höchsten Stand erreicht. Dabei fiel sogar das Wechselportefeuille um 4,9 auf 859,6 Millionen Zloty. Der Bestand an diskontierten Schatzscheinen aber stieg um 34 Millionen auf 83,5 Millionen Zloty, der Stand der Lombardkredite erhöhte sich um 37,3 auf 91 Millionen.

Der Bestand an Silber und Kleingeld ging um 11,7 auf 12,1 Millionen Zloty zurück. Die Position „Andere Aktiva" erhöhte sich um 3,5 auf 194,3 Millionen Zloty, die Position „Andere Passiva" fiel um 1,5 auf 181,4 Millionen Zloty. Die Sichtverbindlichkeiten gingen um 23 Millionen auf 121,4 Millionen Zloty zurück.

Der Banknotenumlauf ist infolge der Veränderungen in der Kreditlage um 83,9 Millionen Zloty gestiegen und erreichte die Rekordzahl von 1 475 700 000 Zloty.

Infolgedessen sank die Golddeckung auf 28,89 Prozent.

Der neue Ausweis der Bank Polski findet im allgemeinen eine ruhige Aufnahme. Lediglich der „C[illegible]s" ist durch die neuerliche Unterschreitung der Golddeckungsgrenze der Währung lebhaft beunruhigt. Er schreibt dazu: Die unerwartete Änderung in der Situation der Bank Polski sei schwer zu erklären. Man müsse erwarten, daß die Behörden erschöpfende Aufklärungen darüber geben, um unberechtigten Befürchtungen entgegen zu wirken, die im Zusammenhang mit dieser Situation der Bank Polski aufkommen könnten.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten acht Monate 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Nach dem soeben veröffentlichten Ausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel im August d. J. stellt sich der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten acht Monaten 1938 auf 1729,3 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1929,2 Mill. in den ersten acht Monaten 1937, was einem Rückgang des Außenhandelsvolumens um 199,9 Mill. neue Goldrubel oder 10,4 Prozent entspricht. Der ist ausschließlich auf die Schrumpfung der Sowjetausfuhr zurückzuführen. Die Ausfuhr betrug in der Berichtszeit 793,9 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1016,6 Mill. in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres und weist somit eine Abnahme um 222,7 Mill. neue Goldrubel oder 21,8 Prozen auf, während die Sowjeteinfuhr mit 935,4 (912,6) Mill. neue Goldrubel eine Zunahme um 22,8 Mill. neue Goldrubel oder 2,4 Prozent zu verzeichnen hat. Demnach war die sowjetrussische Handelsbilanz in der Berichtszeit mit 141,4 Mill. neue Goldrubel passiv, während sie in den ersten acht Monaten 1937 mit 104 Mill. neue Goldrubel aktiv war.

Auf die wichtigsten Länder verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr in den ersten acht Monaten 1938 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt (in Mill. neue Goldrubel):

	Ausfuhr Jan./August 1938	Ausfuhr Jan./August 1937	Einfuhr Jan./August 1938	Einfuhr Jan./August 1937	Gesamtumsatz Jan./August 1938	Gesamtumsatz Jan./August 1937
England	230,6	291,9	146,0	136.4	376,6	428,3
USA	60,1	91,7	275,0	166,3	335,1	258,0
Belgien-Luxemburg	78,4	65,6	45,7	39,4	124,1	105,0
Iran	52,0	67,3	58,7	58,1	110,7	125,4
Holland	48,9	53,6	55,8	64,2	104,7	117,8
Deutschland	58,0	73,5	37,0	172,1	95,0	245,6
China	27,9	22,5	38,9	26,8	66,8	49,3
Fankreich	36,0	50,8	28,1	16,2	64,1	67,0
Mongolei	36,4	43,7	14,9	10,5	51,3	54,2
Australien	—	—	47,6	24,1	47,6	24,1
Spanien	24,7	82,9	18,9	20,0	43,6	102,9

Wie ersichtlich, standen unter den Lieferanten der Sowjetunion die Vereinigten Staaten, bei einer sehr hohen Aktivität der Handelsbilanz zu ihren Gunsten, weitaus an erster Stelle, während Deutschland mit der Ausschöpfung des 200-Mill.-RM-Kredits vom ersten Platz im Vorjahre auf den achten Platz gerückt ist. Als Abnehmer von Sowjetwaren nimmt England, bei erheblich geringeren Umsätzen, nach wie vor den ersten Platz ein und Deutschland den vierten. Gestiegen sind die Handelsumsätze mit Belgien-Luxemburg und China, während im Handel mit Iran, Holland und vor allem mit Rotspanien ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Der Zuckerverbrauch Polens steigt.

Im Jahre 1937/38 wurden vom Binnenmarkt 4 125 513 q Zucker aufgenommen gegen 2 910 636 q im Jahre 1933/34.

Im Vergleich mit dem Jahre 1935/36 ist der Zuckerverbrauch im Jahre 1936/37 um 8,7 Prozent und der Verbrauch des Jahres 1937/38 im Vergleich zu 1936/37 um 10,1 Prozent gestiegen. Gleichzeitig mit dem Zuckerverbrauch ist auch die Anbaufläche von Zuckerrüben bedeutend gestiegen, und zwar beträgt sie 152 300 Hektar gegenüber 99 044 Hektar im Jahre 1933/34.

Hervorzuheben ist, daß die Zuckerausfuhr im Jahre 1937/38 rund 75 000 To. betrug, während sie 1936/37 42 420 To. betragen hatte.

Der Saatenstand in Polen.

Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht auf Grund der vorliegenden Berichte eine Schätzung des Saatenstandes in Polen am 15. Oktober d. J. Danach ist der durchschnittliche Stand folgender: Weizen 3,1 (15. Oktober 1937 3,5), Roggen 3,1 (3,5), Greste 3,2 (3,5), Klee 3,3 (3,1). In der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober d. J. war die Witterung im allgemeinen warm und sonnig. Stärkere Regenfälle zum Beginn der zweiten Dekade des Oktober haben den Mangel an Feuchtigkeit nach der längeren Trockenperiode nicht auszugleichen vermocht. In den Ostwojewodschaften ist der Stand der Wintersaaten unter mittel. In den südlichen und südwestlichen Wojewodschaften war der Saatenstand günstiger. Die Witterungsverhältnisse zur Zeit der Hackfruchternte waren zufriedenstellend, schlechter jedoch während der zweiten Heumahd, dies besonders in der Wojewodschaft Posen und Kielce.

Polens Getreidemarkt.

Die „Gazeta Handlowa" veröffentlicht interessante Zusammenstellungen über die Getreidebestände und den einheimischen Verbrauch an Brotgetreide, wie er sich aus den letzten Zahlen der Mehlsteuer ergibt.

Zunächst wird festgestellt, daß die Schätzung in Polen recht gut ist, jedoch einen Fehler aufweist, und zwar beschränkt sie ihre Arbeit auf die Zeit bis zur Ernte, ohne Nachberichtigungen zu bringen, wie sie sich aus dem Erdrusch ergeben. Unter Vorbehalt dieses Fehlers beträgt die Durchschnittsschätzung der diesjährigen Ernte in Brotgetreide (nur Roggen und Weizen) ca. 8,8 Mill. To. Die günstigste Schätzung beträgt 8,8 Mill. To. Nach den Angaben des Statistischen Amtes in Warschau beträgt der Verbrauch der Bevölkerung an Brotgetreide 201 Kilogramm pro Kopf. Die „Gazeta Handlowa" weist jedoch nach, daß nach den Zahlen der Mehlsteuer dieser angegebene Verbrauch zu niedrig ist und bei ca. 250 Kilogramm pro Kopf liegt. Dies ist folgendermaßen ausgerechnet worden:

Nach den Einnahmen aus der Mehlsteuer für September und Oktober sind auf die Tonnenzahl umgerechnet 130 000 To. Mehl und Grütze pro Monat verbraucht worden. Das Verhältnis von Grütze zu Brotgetreide soll 6 Prozent betragen, das wären also 121 000 To. reines Mehl. Hierzu kommen 15 Prozent für ungesetzliche Vermahlung, die nicht bezahlt wurden. (!) Dies ergibt zusammen 140 000 To.. Wir rechnen hierzu noch die Bestände, die vorher registriert waren, aber im September und Oktober verbraucht wurden, und zwar je 40 000 To., demnach ergibt sich eine endgültige Quote von 180 000 To. Mehl, die durch den Handel umgesetzt wurden. Da nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau der Verbrauch von Stadt und Land im Verhältnis von 1:2 steht, errechnet man einen Gesamtumsatz von 540 000 To. Mehl pro Monat, d. h. pro Jahr 6,48 Mill. To. Mehl. Bei einer durchschnittlichen Ausmahlung von 80 Prozent sind das 7,8 Mill. To. Getreide. Hierzu kommt der Mehrverbrauch durch die neue Ausmahlungsverordnung von ca. 160 000 To., 40 000 To. für das Olsagebiet und 100 000 To. für Spiritus = 8,1 Mill. To. Brotgetreide für den inneren Verbrauch in Polen pro Jahr.

Soweit die Berechnung der „Gazeta Handlowa". Sie ist sehr aufschlußreich, doch birgt sie gewisse Ungenauigkeiten. Vor allen Dingen betrifft dies das Verhältnis von Stadt zu Land. Schon kleine Änderungen bringen recht starke Abweichungen im Endergebnis. Das Interessante daran ist aber, daß man diese Zahlen auch in Warschau kennt und wahrscheinlich danach die Getreidepolitik weiterführt. Demnach wird diese Politik in Zukunft wohl wie folgt aussehen:

Grundsätzlich wird nichts geändert oder weiter unternommen. Kontingente nach Deutschland werden im Rahmen des Möglichen gern gegeben werden, einmal wegen des guten Preises und zweitens weil ja noch ein paar hunderttausend Tonnen Überschuß laut obiger Aufstellung vorhanden sind. Das Prämierungssystem bleibt bestehen, um ein Notventil zu sein im Falle eines plötzlichen großen Angebotes bei geringer Aufnahmefähigkeit. In diesem Zusammenhange interessiert auch die seinerzeit viel besprochene Zusatzprämie, über die man jetzt nirgends mehr etwas liest. Die wenigsten wissen, daß es eine Art Zusatzprämie gibt, nur nennt man sie nicht so. Als man nämlich seinerzeit die Einnahmen aus der Mehlsteuer für die Stützung des Getreidepreises verwenden wollte, mochte man nicht die steife Form wählen, weil das ein „großes Gesetz mit Kündigungsfrist" usw ist. Dies ist natürlich unpraktisch und schwerfällig und außerdem war die Verpflichtung aus dem Mehlsteuergesetz nicht gegeben. Man gibt also durch die Exportverbände Vergütungen an die Exporteure. Die Höhe dieser Zuschüsse kann von Geschäft zu Geschäft nach oben oder unten abgeändert werden. Das ist aber nicht so zu verstehen, als wenn die Exporteure dadurch „im Trüben fischen". Denn wie schon öfter ausgeführt wurde, bringt erst eine Zusatzvergütung zu der Prämie eine ungefähre Möglichkeit, Roggen nach dem Ausland zu exportieren. Z. B. exportiert Rußland per Dezember Roggen mit 9,90 Zloty p. 100 Kilogramm cif Westeuropa. Wenn wir hierzu schon 4 Zloty Prämie und Zuschüsse rechnen, ist es immer noch ein Verlustgeschäft, Roggen ins freie Ausland zu exportieren und für die Exporteure überhaupt nur durchzuführen, wenn sie an den besseren Preisen für das Deutschlandgeschäft teilnehmen können.

Die Schlußfolgerung für die Roggenpreise aus der oben geschilderten voraussichtlichen Getreidepolitik ist schwer zu ziehen, weil zu viel künstliche Maßnahmen diese Politik beeinflussen. Zusammenfassend läßt sich aber wohl trotzdem annehmen, daß man versuchen wird, den jetzigen Stand ungefähr zu halten. Abgesehen von diesen großen Richtlinien steht augenblicklich der Markt für Roggen unter dem Einfluß von zwei Ereignissen. Erstens setzte am Sonnabend, dem 29. Oktober, plötzlich das Militär und die frühere PZPZ mit verstärkten Einkäufen ein und brachten dadurch in Posen und Bromberg die Notierungen auf 15 Zloty p. 100 Kilogramm. Hierzu lag jedoch kein wirklicher Grund vor, so daß man in Kaufmannskreisen recht vorsichtig ist.

Die Verkaufstätigkeit ist daher auch recht groß und betrug z. B. an einem einzigen Tage in Posen 3000 To. Roggen gegenüber sonstigen Tagesumsätzen von ca. 500—600 To. — Das zweite Ereignis ist ein neues Geschäft nach Deutschland mit 22 500 To. Roggen. Dies zweite Ereignis hat bis jetzt nicht wesentlich den Markt beeinflußt, da alle maßgebenden Exporteure behaupten, überdeckt zu sein. Trotzdem bringt das Geschäft natürlich eine Entlastung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 7. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05. 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,25, 289,99 — 288,51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,00, 113,30 — 112,70, London 25,31, 25,38 — 25,24, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,30¼, Oslo 127,10, 127,43 — 126,77, Paris 14,18, 14,22 — 14,14, Prag 18,25, 18,30 — 18,20, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,45, 130,79 — 130,11, Schweiz 120,70, 121,00 — 120,40, Helsingfors 11,16, 11,19 — 11,13, Italien —,—, 28,07 — 27,93.

Berlin, 7. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,496—2,500, London 11,87—11,90, Holland 135,68—135,96, Norwegen 59,65 bis 59,77, Schweden 61,14—61,26, Belgien 42,22—42,30, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,59—56,71, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 25,22 Zl., 100 Schweizer Frank 120,20 Zl., 100 französische Frank 14,12 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 84,00 Zl., i Silber u Nickel 90,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,25 Zl., belgisch Belgas 89,80 Zl., ital. Lire 19,00 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,25, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93.00, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42.00, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,00—66.75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,50, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,25, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,00—64.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,50—74,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66.00—66,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien 88,50, Zyrardów-Aktien 61,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.00—14.50	blauer Mohn	65.00—70 00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-35%	36.00—38 00	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ 10-50%	33.25—35.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.50—33.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29 25—30.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-65%	26.25—28.75	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ 50-60%	24.75—25.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	23.75—24.75	Haferstroh, lose	1 50—1.75
„ 60-65%	22.25—23.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ 65-70%	18.25—19.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
I 0-50%	25.00—26.25	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 0-65%	22.75—24.25	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10 50—11.00	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9 00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75		
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Gesamtumsatz 2407 to, davon 1070 to Roggen, 390 to Weizen, 187 to Gerste, 70 to Hafer, 478 to Mühlenprodukte, 117 to Sämereien, 95 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen abwartend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.50—15.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19 00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	20.00—21.00	Leinsamen	48.00—50 00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	64.00—67.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3 75—4,25
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.7

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1048 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	362 to
Weizen	382 to	Speisekartoff.	60 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	15 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	650 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	11 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	113 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	32 to	Heu	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	6 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	90 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	71 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 2877 to.

Warschau, 7. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,75—15,75, Hafer I 460 g/l. 16,25—17,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,00—15,50 Gerste 649 g/l. 14,75—15,00 Gerste 620,5 g/l. 14,50—14,75, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28.50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,00—18,50, Peluschken 18,00—20,00, Serradelle 95% ger. —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —.—. Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 20,00—20,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9.50—10,00, fein 9.50—10,00, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18%, —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu II, gepreßt 6,00—6,50.

Umsätze 3369 to, davon 1224 to Roggen, 52 to Weizen, 250 to Gerste, 335 to Hafer, 168 to Weizenmehl, 750 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, bei Roggen schwankend, bei Gerste leicht abfallend.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 7. November 1938. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—105, Weißklee, mittlere Qualität 250—280, Weißklee prima gereinigt, 280—325, Schwedenklee 130—140, Gelbklee 52—6[illegible], Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 60—70 Tymothe 20—25, Seradelle 18—20, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grune Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 35—39, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, blaue Saatlupinen —.—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 42—46, Hanf 45—50, Blaumohn 65—70, Weißmohn 65—70, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 7. November. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 84, Nr. 3 — 83, Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 84, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 88—89, in Liverpool 85—89, in Newcastle 88—89. Bei mäßiger Nachfrage ruhige Preislage.